Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

No. 273. **Dienstag den 23. November 1897.** **XV. Jahrg.**

Bekämpfung des Duells.

Der preußische Justizminister hat neuerdings in einer Verfügung die Beamten der Staatsanwaltschaft angewiesen, die gesetzlichen Bestimmungen gegen das Duell nachdrücklicher anzuwenden als bisher. Der Minister hält es für nöthig, daß mit der bisherigen Praxis gebrochen werde, in den meisten Fällen auf die zulässigen Mindeststrafen zu erkennen; namentlich soll mehr als bisher auf die Veranlassung des Duells, auf die gröbere oder geringere Frivolität bei der Herbeiführung desselben, auf das Verhalten der Betheiligten gegenüber dem Versuch eines friedlichen Ausgleichs, auf die Schwere der Kampfbedingungen und auf den Ausgang des Zweikampfes Rücksicht genommen werden. Dabei sei nicht außer acht zu lassen, daß die gewöhnlich für die Anwendung niedriger Strafen angeführten Gründe, welche einem verfeinerten Ehrgefühl und den in gewissen Ständen und Gesellschaftsklassen herrschenden Anschauungen entnommen zu werden pflegen, in der dem Zweikampf eingeräumten Sonderstellung schon eine weitgehende Berücksichtigung gefunden haben. Ihnen auch bei der Strafbemessung im Rahmen des Gesetzes ein entscheidendes Gewicht mit der Wirkung beizulegen, daß die Ueberschreitung der Mindeststrafen einer besonderen Rechtfertigung bedürfe, würde der Absicht des Gesetzes nicht entsprechen. Die Staatsanwälte werden ferner angewiesen, dahin zu wirken, daß Beleidigungen nach Maßgabe ihrer Schwere eine rasche und empfindliche Sühne finden, weil damit jeder Grund für ein Duell wegfalle. Endlich wird zur Erwägung gegeben, inwieweit auch bei Privatbeleidigungen die Erhebung der öffentlichen Klage als im öffentlichen Interesse liegend anzusehen sei.

Es ist zu erwarten, daß diese Verfügung von gutem Erfolge sein wird. Von ihrer Wirkung wird es abhängen, ob die Strafen für Duell-Herausforderung u. s. w. zu verschärfen sein werden. Es ist nur zweckentsprechend, daß man auch die Ursachen des Duells zu unterbinden sucht, indem auf eine rasche und empfindliche Sühne schwerer Beleidigungen Bedacht genommen wird. Besonders ist ein rasches Verfahren sehr wünschenswerth, während sich heute Beleidigungsklagen monatelang, ja ein ganzes Jahr über hinschleppen. Uebrigens ist das öffentliche Verfahren in Beleidigungssachen auch nicht dazu angethan, den Beleidigten zu ermuthigen, gerichtliche Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Es wird gesagt, daß auch die heutige Begnadigung von Duellanten zur Vermehrung der Duelle beigetragen habe. Die Begnadigungs-Gesuche werden aber den Staatsanwälten, welche in den betreffenden Fällen die Anklage zu vertreten hatten, doch zur Begutachtung unterbreitet. Wird von ihrer Seite die Begnadigung nicht empfohlen, so erfolgt sie in der Regel auch nicht. Die Verfügung des preußischen Justizministers wird sicher auch zur Folge haben, daß sich die Staatsanwälte bei Empfehlung von Begnadigungsgesuchen von Duellanten größere Zurückhaltung auferlegen werden.

Die Börsenversammlungen im Feenpalast vor dem Bezirks-Ausschuß.

Am Sonnabend stand die Klage des Vereins Berliner Getreidehändler gegen den Polizeipräsidenten wegen Verbots der Versammlungen im Feenpalast vor dem Bezirks-Ausschuß zur Verhandlung. Der Syndikus des Vereins, Justizrath Alexander Katz, führte aus: Der Polizeipräsident sei zum Erlaß der Verfügung nicht berechtigt gewesen, letztere habe auch keine thatsächliche Berechtigung. Der Polizeipräsident habe seine Legitimation auf § 10 des allgemeinen Landrechts gestützt, doch beziehe sich diese Bestimmung nur auf die Störung der äußeren Ordnung, Ruhe und Sicherheit, welche hier nicht in Frage kommen könne. Wenn dies richtig wäre, wie Beklagter meint, daß das Reichsbörsengesetz eine lex imperfecta sei, so könne doch nach übereinstimmender Meinung aller Staatsrechtslehrer eine Ergänzung dieses Gesetzes selbst durch ein preußisches Landesgesetz nicht zulässig sein, ebenso auch nicht durch das allgemeine Landrecht, geschweige denn durch die Verfügung des Beklagten. Wenn letzterer das Recht hätte, hier einzugreifen, könne dies nur dahin gehen, die fehlende Genehmigung zu der angeblichen Börse zu erzwingen. Die Zwangsdrohung sei aus gesetzlichen Gründen unzulässig, weil sie nur dann erlaubt sei, wenn andere Mittel zur Erreichung des beabsichtigten Zweckes nicht möglich sind. Der Zweck der angegriffenen Verfügung sei aber nur lediglich der gewesen, den Klageweg zu eröffnen, aber nicht die Fortsetzung der Versammlungen zu hindern; sodann seien die Versammlungen auch zu unrecht als Börsen bezeichnet worden, und die Voraussetzung der angegriffenen Verfügung, wie die, welche der des Oberpräsidenten zu Grunde liege, sei hinfällig. Die Verfügung verletze den § 1 der Gewerbeordnung, welcher die Gewerbefreiheit garantire und den Artikel 29 der Verfassung, welcher die Freiheit des Versammlungsrechtes sicher stelle. Kläger sähe die Börse als ein Institut mit börsenmäßigen Einrichtungen an, welche aber im Feenpalast durchaus fehlten, während der Polizeipräsident das Vorhandensein solcher Einrichtungen schon aus der Art der Wirkungen der dort gemachten Geschäfte folgere. In Wahrheit liege die Sache aber so, daß die Absicht der Getreidehändler lediglich darauf hinausging, eine freie Versammlung von Kaufleuten zu ermöglichen, die ohne jede börsenmäßige Organisation in einem bestimmten Raume Geschäfte mit einander machen konnten. Solche Vereinigungen, die mit der im Feenpalast auf ganz gleicher Grundlage stehen, existiren in Berlin noch sehr zahlreich und gänzlich unbehindert. Redner verweist in dieser Beziehung auf die Lederbörse und andere von Handwerkern und Händlern frequentirte Versammlungen von Gewerbegenossen. Zum Einschreiten der Polizei in Rücksicht der Aufrechterhaltung der äußeren Ordnung und Sicherheit habe aber die Vereinigung im Feenpalast nie Veranlassung gegeben.

Der Gerichtshof legte Werth darauf, festzustellen, ob der Verein als solcher Preisnotirungen veröffentlicht oder veranlaßt habe. Der Vertreter des Polizeipräsidenten erklärte sich außer Stande, dies zu behaupten.

Justizrath Alexander Katz erklärte, daß, wenn irgendwo Veröffentlichungen von Preisen erfolgt seien, diese durchaus nicht vom Verein veranlaßt, sondern von Zeitungs-Berichterstattern ausgegangen seien, die eben aus jedem Verein Nachrichten bringen, für die aber der Vereinsvorstand nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Darauf erging nach eineinhalbstündiger Berathung das Urtheil auf **Aufhebung des Polizeiverbots.**

Wie verlautet, beabsichtigt trotz dieses obsiegenden Urtheils der Verein der Getreidehändler Berlins keine Versammlung mehr im Feenpalast abzuhalten.

Politische Tagesschau.

Nationalliberale Selbstmordversuche nennt die „Deutsche Volksw. Korresp." die jetzige Politik der **Nationalliberalen**, weil dieselben abgewichen seien von den Lehren Bismarcks. Die Folge davon sei der Rückgang der Partei, so der betrübende Ausfall der badischen Landtagswahlen. Die genannte Korrespondenz empfiehlt deshalb den Nationalliberalen „eine schneidigere Taktik gegenüber der Sozialdemokratie".

Wie aus **Detmold** gemeldet wird, hat der dortige **Landtag** mit großer Mehrheit beschlossen: Der Landtag trägt kein Bedenken bezüglich der Erbfolgefähigkeit der gräflichen Söhne. Die Herstellung dauernder Zustände ist eine Nothwendigkeit. Der Fürst von Schaumburg-Lippe wird aufgefordert, bis 1. Februar 1898 den Weg der gerichtlichen Entscheidung zu betreten. Falls eine Klage bis dahin nicht erfolgt, wird sein Protest nicht weiter berücksichtigt und die Thronfolge durch Landesgesetz geregelt. Bis

---

Hafenbilder.

Von **Max Fellner.**

(Nachdruck verboten.)

Der Unterschied zwischen Nord und Süd macht sich am augenfälligsten in den Hafenstädten der nördlichen und südlichen Länder bemerkbar. Rings um den Hafen herrscht zwar hier wie dort ein lebhaftes Leben und Treiben; während jedoch im Norden wenig gesprochen, aber doch wenigstens etwas gearbeitet wird, ist's im Süden umgekehrt: da wird viel geplauscht, geschimpft, geflucht, zum Arbeiten aber fehlt immer die Lust und die Zeit. Namentlich die Lust . . . .

Interessant ist es am Hafen immer, ganz gleich, ob Nord oder Süd; wer Studien machen will an Land und Leuten, der muß nach den Küsten gehen, die Hafenstädte besuchen und hier auf den Molen und Steindämmen oder in den Schifferspelunken verweilen, — da kann er stets hineingreifen in's volle Menschenleben . . . .

Wir waren eben im Hafen von Christiansholm gelandet, bei gutem Winde hatte uns ein Segelboot von Svanike aus in kurzer Zeit nach Christiansö gebracht. Das ist der Sammelname für drei winzige Eilande in der Ostsee, die sich nordöstlich von der großen dänischen Insel Bornholm aus dem Meer erheben. Christiansholm ist die größte der Inseln, etwa 700 Meter lang. Es war immerhin schwierig, anzulegen, denn der Rückschlag der Wellen war ein starker. Endlich gelang es, das Boot fest zu machen, und wir stiegen an Land. An der Hafenbarrière lehnten zwei sonderbare Gestalten, sie hatten sich nicht vom Fleck gerührt, als wir uns abgemüht hatten, zu landen. Da sah ich mir die Leutchen näher an: der eine hatte einen Stelzfuß, dem anderen flatterte der rechte Aermel seiner Schifferjacke ziellos in der Luft umher. Wie alt sie sein mochten? Hm, das war schwer zu taxiren. Die wetterdurchfurchten Gesichter wiesen unzählige Falten, Fältchen, Runzeln und Runzelchen auf, der Bart trat in einigen weiß-gelben Büscheln in die Erscheinung, die aus dem Hemdkragen heraus zu wachsen schienen; im übrigen war das Gesicht glatt rasirt. Eine Erhöhung der linken Wange und gewisse Kinnbackenbewegungen zeigten, daß sich die alten Gesellen köstlich unterhielten bei dem Genusse des Skraa (Kautabak) und, — pfieech! — kam es aus dem Munde des Stelzfüßigen: na ja, es bedurfte der Bestätigung garnicht.

Am Spätnachmittage wollten wir die Rückfahrt antreten, der Schullehrer begleitete uns bis zum Hafen. An der Barrière lehnten zwei Männer, ein Blick genügte, um zu erkennen, daß es die alten Bekannten von heute Morgen waren. Sollten denn die die ganze Zeit bewegungslos hier gestanden haben? Nein, das war nicht der Fall, jetzt stand der Einbeinige links und der Einarmige rechts — früh war es umgekehrt gewesen.

„Unsere Invaliden," erzählte der Lehrer, als ich ihn fragend angesehen hatte. „Jens Ibsen wurde beim Heringsfang von dem stürzenden Maste das Bein zerschellt, und Lars Johansen kriegte drüben beim Hafenbau einen Felsblock gegen den Arm geschleudert. Jetzt sind sie die beiden Flaneure des Hafens. Als ich vor zwanzig Jahren hierher kam, waren sie's auch schon."

„Wie alt sind denn die ehrwürdigen Herren?" fragte ich erstaunt.

„Der eine ist 93, der andere 95 Jahre alt," antwortete der Lehrer.

Das waren ja beinahe Methusalem's! Ich erkundigte mich, ob sie irgend welche Wünsche hätten.

„Sie haben keine," bemerkte der Lehrer, „die sind bei uns gut aufgehoben. Nur eine Eigenheit haben sie, die man ihnen lassen muß: Vormittags steht Ibsen backbords, Johansen steuerbords, — nachmittags ist's umgekehrt. Wer darin was ändern wollte, würde schief ankommen . . . . doch ich will mit ihnen reden, ob sie besondere Wünsche haben."

Der Lehrer trat zu den beiden und sprach eifrig auf sie ein. Keiner verzog auch nur eine Miene, keiner wandte den Blick. Endlich drehte der Stelzfüßige den Kopf nach mir, der Einarmige führte a tempo dasselbe Manöver aus —, dann aber schauten sie wieder hinaus auf das blaue Meer, das ihnen eine schaumgekrönte Welle um die andere vor die Füße warf.

Der Lehrer kam zurück. „Einen Wunsch hätten sie wohl, aber den werden Sie nicht erfüllen können."

„Oh," machte ich bedauernd, „sind die so anspruchsvoll? Was ist denn ihr einziger Wunsch?"

„Ein Röllchen Skraa will jeder haben," meinte der Lehrer, „den zu liefern sind wir nicht verpflichtet, und ohne ihn können sie doch nicht leben . . . ."

Ich hatte keinen Skraa bei mir, — am anderen Morgen aber kaufte ich in Svanike je zwei Packete à zehn Röllchen. Die übergab ich dem Manne der „Danske Post", der den Briefverkehr zwischen den Inseln und — Europa unterhält. Er versprach mir, alles getreulich besorgen zu wollen.

Die Freude, die nach Ueberreichung der Skraa-Packete im Hafen von Christiansholm geherrscht hat, die hätte ich sehen mögen. Wahrscheinlich hat der Einbeinige mit dem Einarmigen an diesem Tage zwei bis drei Worte mehr gesprochen, als es sonst üblich war.

* * *

Vom Thorwaldsen-Museum in Kopenhagen schlenderte ich längs der Brandruine der Christiansburg nach dem Hafen. Da ging's lebhaft her, eben war ein „schwimmendes Haus", ein Dampfer aus Kronstadt, vollgepfropft mit russischen Auswanderern, eingelaufen. Ach, die Aermsten, sie befanden sich in einem bedauernswerthen Zustande, sie waren von der Seekrankheit arg gepackt worden. Im Zwischendeck sah es entsetzlich aus. Die Hafenpolizei waltete eifrig ihres Amtes, die „Sanitäter" hatten den Dampfer schon bei den Forts „Tree Kroner" erwartet, der Gesundheitszustand der Passagiere war „verhältnißmäßig" befunden worden. Dann kam die Kriminalpolizei. Drei Schutzleute, schwarz vom Filzhelm bis zu den Stiefeln, schwarz die Handschuhe, sperrten den Landungssteig ab: nicht eine Maus hätte das Schiff verlassen können, ohne bemerkt zu werden. Dann kam eine ganze Sektion der Schwarzbekleideten, drei oder vier sehr ernst aussehende Herren in der Mitte. Die Legitimationen und Pässe mußten vorgezeigt werden. Es schien alles glatt abzugehen. In der ersten Kajüte saß in einem bequemen Rollstuhl ein junger Mann bei einer halb geleerten Flasche Rothwein. Er war sehr elegant, sehr vornehm, aber in seinem ganzen Wesen machte sich eine gewisse Unruhe geltend.

„Ihr Paß, mein Herr," meinte in geschäftsmäßigem Tone der Kommissar.

(Schluß folgt.)

ahin wird die Berathung über die Thronfolge-Vorlage zurückgestellt.

Nachdem das Schweizervolk die Einführung des Zündhölzchen-Monopols abgelehnt hat, hat der Bundesrath der Bundesversammlung einen Gesetzentwurf unterbreitet, wonach Fabrikation, Einfuhr, Ausfuhr und Verkauf von Zündhölzchen mit Phosphor verboten werden soll.

Der Landplage des vagabundirenden Strolchen- und Verbrecherthums will man in Frankreich jetzt schärfer als bisher entgegentreten. Das Pariser „Journal officiel" vom Montag hat die Mitgliederliste einer Kommission veröffentlicht, die von der Regierung zur Untersuchung der Frage niedergesetzt ist, auf welche Weise eine wirksamere Ueberwachung des landstreichenden Gesindels ermöglicht werden kann, das die Provinz unsicher macht, den ruhigen Dorfbewohner brandschatzt, vereinzelt liegende Gehöfte und sonstige Wohnstätten plündert und ungezählte Verbrechen auf dem Kerbholze hat. Ganz zweifellos sind die Unthaten des Massenmörders Vacher, von denen letzthin die Zeitungen voll waren, mitbestimmend für das jetzige Vorgehen der Regierung. Ob dasselbe zu dem gewünschten Ziele führen wird, ist freilich eine andere Frage. Wenn aus den Kommissionsberathungen wirklich brauchbare Anregungen hervorgehen sollten, so kann doch ohne Genehmigung der Kammer nichts Positives geschehen, und daß alle radikalen, sozialdemokratischen und anarchistischen Elemente der Kammer Maßregeln, welche ihre Spitze gegen Leute kehren, die bei Wahlen erfahrungsgemäß ein sehr ansehnliches Stimmenkontingent zu Gunsten von Umsturzkandidaten stellen, den stärksten Widerstand bereiten werden, ist mit unfehlbarer Sicherheit vorauszusehen. Alles kommt daher für die Einschränkung der vorerwähnten Landplage darauf an, ob die Regierung und die mit ihr gehenden Parteien sich stark genug fühlen und Muth genug besitzen, um trotz des Oppositionsgeschreies von Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit mit dem vagabundirenden Verbrecherthum ohne Scheu vor dem durch dasselbe verkörperten Quantum von Volkssouveränetät ganz energisch aufzuräumen.

Aus Petersburg, 20. November, wird gemeldet: Infolge Mangels an Viehfutter in vielen Gouvernements Rußlands, namentlich in dem Schwarzerde-Gouvernement, gestattete die Regierung eine Ermäßigung der Eisenbahntarife für Heu, Stroh und Futtergräser.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Botschafter Frhr. v. Marschall hat vorgestern dem Sultan sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Das Zeremoniell dabei war sehr großartig. Die Auffahrt geschah in prachtvoll bespannten Equipagen, in denen die Mitglieder der Botschaft und des Generalkonsulats, sowie hohe Hofbeamte saßen. Am Palast stand eine Ehrenkompagnie. Als der Botschafter eintraf, trat die Wache unter Gewehr, und eine Musikkapelle intonirte die deutsche Nationalhymne. Der Sultan, welcher den ihm vom deutschen Kaiser geschenkten Ehrensäbel angelegt hatte und mit der Kette des Schwarzen Adlerordens geschmückt war, empfing Frhrn. v. Marschall im Galasaal, wo er s. Z. den deutschen Kaiser begrüßt hatte. Er stellte dies als ein Zeichen besonderer Huld hin. In seiner Antwort auf die Ansprache Marschalls gedachte der Sultan mit großer Wärme des Kaisers und gab seinem Gefühl der Freundschaft und seiner besonderen Genugthuung über die Ernennung des Frhrn. v. Marschall zum Botschafter lebhaften Ausdruck. Nach der Audienz wurde eine Erfrischung eingenommen, alsdann fuhr Frhr. v. Marschall zum Großvezir nach Stambul. An der hohen Pforte stand ebenfalls eine Ehrenkompagnie und eine Musikkapelle, welche bei der Ankunft „Heil dir im Siegerkranz" spielte.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. November 1897.

— Zur Hofjagd in Letzlingen, wohin sich der Kaiser am 18. November nachmittags 4 Uhr begeben hat, ist eine große Anzahl von Fürstlichkeiten als Jagdgäste geladen. Es sind zur Zeit dort anwesend Prinz Heinrich, Prinz Max von Baden, Herzog Ernst Günther und Prinz Albert zu Schleswig-Holstein, Prinz Albert von Sachsen-Altenburg, ferner der Fürst zu Schaumburg-Lippe und der Schwager des Kaisers, Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, der Reichskanzler, die Fürsten Hatzfeldt und Radziwill, die Minister Freiherr von Hammerstein und von Goßler.

— Dem Leib-Grenadier-Regiment Nr. 8, das am Dienstag den hundertjährigen Gedenktag der Thronbesteigung seines Gründers und ersten Chefs, des Königs Friedrich Wilhelm III., festlich beging, ist am Nachmittag dieses Tages folgende Drahtung vom Kaiser zugegangen: Am heutigen Tage, da ein Jahrhundert seit dem Regierungsantritt König Friedrich Wilhelms III. dahingegangen ist, entbiete Ich dem Regimente Meiner Armee, welchem Ich seiner Zeit den Namen Meines in Gott ruhenden Urgroßvaters gegeben habe, Meinen königlichen Gruß. Möchte Mein Leib-Grenadier-Regiment den Namen des edlen Königs bis in die fernsten Zeiten in altem Ruhm und neuen Ehren tragen. gez. Wilhelm R.

— Der Großherzog Karl Alexander von Sachsen-Weimar hat an den Fürsten Bismarck ein Telegramm gerichtet, worin er seiner innigen Freude darüber Ausdruck verleiht, daß die über das Befinden des Fürsten verbreiteten ungünstigen Gerüchte den Thatsachen nicht entsprechen.

— Das „Militärwochenblatt" meldet die Beförderung der Flügeladjutanten von Scholl und von Villaume zu General-Majors.

— Der schaumburg-lippe'sche Staatsminister v. Wegnern ist in der letzten Nacht in Bückeburg gestorben. Herr v. Wegnern vertrat das Fürstenthum Schaumburg-Lippe im Bundesrath. Als Mitglied dieser Körperschaft war er noch vor kurzem in Berlin, um in einer Sitzung persönlich dem Bundesrath den Protest seines Landesherrn betreffs der Erbfolgefrage im Fürstenthum Lippe zu überreichen, eine Angelegenheit, in der übrigens, wie verlautet, vom Bundesrath bisher nichts geschehen ist.

— Aus Rom wird gemeldet, daß der deutsche Militärattaché, Major Jacobi, sich gestern nach Monza begeben wollte, um die zur Ueberreichung eines Bildes an die Königin Margherita dort eintreffende Abordnung des Marburger Jägerbataillons Königin von Italien (Hessisches) Nr. 11 dem König und der Königin vorzustellen. Das von dem Maler H. Lüders in Lichterfelde bei Berlin gemalte Bild stellt eine Szene aus dem letzten Kaisermanöver dar, und zwar den Abschied der Königin Margherita in der neuen Uniform des Bataillons von den Jägern. Im Wagen neben der Königin Margherita sitzt die Königin Auguste Viktoria. Da der Kaiser das Gemälde vor der Uebersendung an die Königin Margherita zu sehen wünschte, so überbrachten am 16. d. Mts. im Neuen Palais der Bataillonskommandeur Major v. Borries und der Maler Lüders dasselbe. Der Kaiser gab wiederholt seiner Freude und Anerkennung über das Gemälde Ausdruck.

— Der Kultusminister soll einem Landtagsabgeordneten für die nächste Tagung des Abgeordnetenhauses die Beseitigung oder Umwandlung der Funktionszulage für Lehrer an den höheren Schulen in sichere Aussicht gestellt haben.

— Der Gesetzentwurf über die ärztlichen Ehrengerichte soll von der Medizinalabtheilung des Kultusministeriums einer neuen Durcharbeitung unterworfen werden. Die von dem Ausschuß der Aerztekammer kundgegebenen Wünsche sollen hierbei weitgehende Berücksichtigung finden.

— In seiner heutigen Sitzung beschäftigte sich der Kolonialrath mit der Frage der Spirituosen-Einfuhr nach der Westküste von Afrika und des Branntwein-Konsums unter den Eingeborenen. An der Debatte betheiligten sich die anwesenden Landeshauptleute von Südwest-Afrika und Togo. Es wurden bei derselben die dem Kolonialrath von der Kommission zur Bekämpfung des afrikanischen Branntweinhandels eingereichten Anträge einer eingehenden Erörterung unterzogen.

— Im konservativen Bürger-Verein „Friedrich-Wilhelmstadt" sprach am letzten Donnerstag der Vorsitzende, Herr Chrecke, über das Thema: 1848–1898, mit Bezug auf den in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung gestellten Antrag auf Errichtung eines Denkmals für die Märzgefallenen. Redner verglich zunächst die Zeit zu Ende des Jahres 1847 und die heutige Zeit; er stellte fest, daß ziemlich die gleichen Erscheinungen sich geltend machen: damals wie jetzt vollzog sich die Anhäufung großer Kapitalien auf der einen Seite, und ebenso nahm die Macht der Demokraten zu. Aufgewiegelt und verhetzt, namentlich durch auswärtige Agitatoren (Polen und Franzosen) stellten die Führer dem Könige gegenüber schließlich Forderungen, die er als Hohenzoller und König von Preußen absolut nicht erfüllen konnte, und da kam es zur offenen Revolution. Die hierbei Gefallenen kann man durchaus nicht Helden der Freiheit nennen; im Gegentheil, es sind Empörer, die das Königthum vernichten wollten. Diesen Leuten heute ein Denkmal zu setzen, sei auch ein Schlag gegen unser Kaiserhaus, und es wäre tief bedauerlich, wenn sich in unserer Stadtverordneten-Versammlung hierfür eine Majorität fände. Reicher Beifall der sehr besuchten Versammlung belohnte den Redner. Es wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: In Anbetracht des Umstandes, daß am 18. März 1848 in Berlin eine Anzahl Menschen in Auflehnung gegen König und Regierung im Handgemenge gegen unsere Soldaten ihren Tod gefunden hat, halten wir es für einen Verstoß gegen das monarchische und preußische Gefühl, diesen Leuten heute in Berlin ein Denkmal zu setzen.

— Dem künftigen Berliner Bismarck-Denkmal widmet die „Korrespondenz des Bundes der Landwirthe" folgende Zeilen: „Das Berliner Denkmal wird, wenn der Begas'sche Entwurf ausgeführt wird, niemals ein deutsches Volksdenkmal werden. Man wird an ihm kopfschüttelnd vorübergehen, wie an dem Denkmale seines alten Herrn, und wird sagen: „Das ist unser Bismarck nicht!" Wie unser Bismarck im Monument aussehen muß, das zeigen die beiden Leipziger Denkmäler, das zeigt auch, obwohl nur andeutend, das Denkmal im Grunewald. Wenn etwa ein Künstler den Leipzigern oder auch anderen „Provinzlern" einen Entwurf, wie den Begas'schen, geboten hätte, der allgemeine Unwille hätte ihn in die Versenkung verschwinden lassen. Der Berliner läßt sichs ruhig gefallen."

— Dem Bildhauer Uphues ist die Ausführung eines Grabdenkmals für den Staatssekretär von Stephan, sowie eines im Lichthofe des Postmuseums aufzustellenden Standbildes des Verblichenen übertragen worden. Die beiden Kunstwerke sollen aus Marmor angefertigt werden. Die Sammlungen haben 48000 Mark ergeben, und die Kosten für die Denkmäler sind zusammen auf 40000 Mark veranschlagt. Der Ueberschuß von 8000 Mark soll der einst von Stephan für die Beamten der Post- und Telegraphen-Verwaltung ins Leben gerufenen „Kaiser Wilhelm-Stiftung" überwiesen werden.

— Der Ausschuß des „Bundes der Landwirthe" trat heute im Reichstagsgebäude unter dem Vorsitz des Abgeordneten v. Ploetz zu seiner regelmäßigen Sitzung zusammen. Bis zur Mittagspause beschäftigte der Ausschuß sich mit dem Antrag auf zeitweises Verbot der Getreide-Einfuhr, mit der Stellungnahme zu den bevorstehenden Reichstagswahlen, mit der Vorbereitung der Handelsverträge und anderen schwebenden Fragen. Es ergab sich in allen Hauptfragen Uebereinstimmung mit den Maßnahmen des Vorstandes und Einmüthigkeit in der Stellung zu den Wahlen und zu den nächsten Aufgaben der Zukunft.

— Die vom Reichstage während seiner letzten Tagung ausgegangenen Anregungen über die anderweitige Gestaltung des Remunerationswesens sind von der Post-Verwaltung bei der diesjährigen Vertheilung der Herbst-Unterstützungen bereits zur Anwendung gelangt. Ein großer Theil der mittleren Beamten, die gewöhnt waren, fast alljährlich bedacht zu werden, ist diesmal übergangen worden. Andererseits haben zahlreiche Unterbeamte Unterstützungen erhalten.

— Bei der am 12. d. Mts. im königl. Hauptgestüte Graditz stattgefundenen Versteigerung von Vollblutpferden wurden für die 20 daselbst gezogenen Pferde insgesammt 48770 Mark, für 1 Pferd also durchschnittlich 2438,50 Mark (gegen 2057,30 Mk. im Vorjahre) erzielt.

— Ahlwardt hält in öffentlichen Versammlungen im Wahlkreise Hagen seine Behauptung über die in Hörde zum Einschmelzen gelangenden Flinten im wesentlichen aufrecht. Er werde demnächst im Reichstage schon den Beweis durch Vorlegung von Stempeln erbringen, die an den unbrauchbar gewordenen und dann in Hörde eingeschmolzenen Gewehren sich befanden. Er selbst habe sich, von den Arbeitern des Hörder Werkes aufmerksam gemacht, von der Einschmelzung der Judenflinten überzeugt.

— Im Beschwerdeprozeß Oskar Blumenthals gegen den Oberpräsidenten wegen des Aufführungsverbotes der „Verliebten" von Donnay im Lessingtheater aus sittenpolizeilichen Bedenken wies das Oberverwaltungsgericht die Klage als unbegründet ab, da das Stück unsittlich sei.

— In der Zeit vom 1. April bis 1. Okt. d. Js. sind im deutschen Reiche an Zöllen und Verbrauchssteuern einschließlich der kreditirten Beträge zur Anschreibung gelangt 444593906 Mark, 802109 Mark mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres. Bei den Zöllen allein gelangten 4 Millionen mehr, bei der Zuckersteuer 7,5 Millionen weniger zur Anschreibung. Die zur Reichskasse gelangte Ist-Einnahme abzüglich der Ausfuhr-Vergütungen und Verwaltungskosten betrug bei den Zöllen und Verbrauchssteuern in der angegebenen Zeit 399854415 Mark, 44204 Mark weniger. Die Stempelsteuern hatten mit alleiniger Ausnahme des Stempels für Privatlotterien Mehreinnahmen. Bei der Post- und Telegraphen-Verwaltung ist eine Mehreinnahme von ca. 13 Millionen zu verzeichnen.

Die Zwischenfälle in Haiti und in China.

Der Kreuzer „Kaiserin Augusta" ist laut amtlicher Meldung am Freitag von Kanea nach Port Said in See gegangen, er befindet sich mithin auf dem Wege nach Ostasien.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" kann gegenüber ungenauen Angaben der Zeitungen auf Grund sicherer Erkundigungen mittheilen, daß nach einem Telegramm des Chefs der Kreuzerdivision von Diederichs die sämmtlichen Lager der chinesischen Truppen bei Kiantschau nach entsprechender Aufforderung und vollzogener Ausschiffung des deutschen Landungskorps ohne Blutvergießen geräumt und von dem Landungskorps besetzt worden sind. Etwa 1200 chinesische Soldaten sind mit Gewehren abgezogen, 14 dort aufgestellte Kruppkanonen mit Munition sind von Diederichs beschlagnahmt worden.

Ausland.

Trient, 20. November. Die Kaiserin Friedrich ist gestern Abend nach fast vierwöchigem Aufenthalt nach München abgereist. Am Bahnhof waren die Spitzen der Behörden und die Mitglieder der Aristokratie zur Verabschiedung erschienen.

Provinzialnachrichten.

z **Culm**, 20. November. (Der landwirthschaftliche Kreisverein) hielt heute in der „Reichshalle" hierselbst seine Generalversammlung ab. Vor der Generalversammlung tagte der Verwaltungsrath. Kassirer Schwenk legte hierbei Rechnung. Die Einnahme betrug 110,05 Mark, die Ausgabe 94,20 Mark. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt, und zwar Herr Deichhauptmann Lippke als Vorsitzender mittelst Stimmzettel und die übrigen Mitglieder per Akklamation. Beschlossen wurde, nur jährlich zwei Sitzungen abzuhalten, und der Antrag Sattelberg's, der Verwaltungsrath möge vier Mal tagen, für den Fall gutgeheißen, wenn dem Vorsitzenden die nöthigen Vorlagen gemacht werden. Der Vortrag des Vorsitzenden: „Schweineimpfung und Schweineversicherung" fand allgemeinen Beifall. Redner betonte, daß, wenn eine Schweineversicherung eingeführt würde, vor allen Dingen die Impfung nöthig sei, und sprach sich besonders für „Porkosan" aus. Es wird beschlossen, die einzelnen Vorsitzenden der Vereine möchten in den Sitzungen und in den verschiedenen Ortschaften feststellen lassen, wieviel Schweine zu versichern wären, mit der Anweisung, auch den „kleinen Mann" heranzuziehen. Auf dieses Material soll dann weiter gebaut werden, um möglichst bald eine Schweineversicherung ins Leben rufen zu können. Ueber „Förderung des Realkredits" sprach Herr Draheim-Gr. Neuguth. Seine Meinung ging dahin, daß die westpreußische Landschaft auf Grundstücken in der Niederung die Beleihungsgrenze um etwas erweitern könne, hob andererseits aber auch die großen Vortheile dieses Institutes hervor. Herr Achilles-Dombrowken sprach über „Kaltblut oder Warmblut" in der Pferdezucht. Die Debatte war hierüber sehr lebhaft und lenkte auf die Körordnung hin. Schließlich nahm die Versammlung folgenden Antrag an: 1. Die Landwirthschaftskammer möge das Oberpräsidium bitten, daß für Westpreußen, besonders für den Kreis Culm, je nach den passenden Bezirken Kalt- und Warmblut gezüchtet werden dürften. 2. Die Kreiskörkommission möge um zwei Mitglieder verstärkt werden. 3. Auf Genossenschaften habe die Körordnung keine Anwendung. Lehrer Sattelberg-Brosowo sprach über „Ländliche Fortbildungsschulen". Redner empfiehlt ihre obligatorische Einführung. Sie sei Winterschule mit 3 Kursen und sechs wöchentlichen Stunden. Die Lehrgegenstände seien: Deutsche Sprache, Lesen, Geschichtsaufsätze, Rechnen, Zeichnen und Messen, land- und gärtnerische Belehrungen und gelegentlich Belehrungen in Physik und Chemie (Düngerlehre u. s. w.) Preußen habe 930 ländliche Fortbildungsschulen mit 13300 Schülern. Der Westen sei sehr reich daran, während West- und Ostpreußen nur 9 Schulen dieser Art besitzen. Folgende ungefähre Resolution wurde angenommen: Die Generalversammlung beschließt, der Kreisausschuß möge in Erwägung ziehen, ländliche Fortbildungsschulen im Kreise zu gründen, zur Vervollständigung der Lehrkräfte einen landwirthschaftlichen Wanderlehrer anzustellen, dem die Aufgabe ertheilt wird, den Unterricht in diesen Schulen zu ertheilen, an den einzelnen Sitzungen des landwirthschaftlichen Vereins theilzunehmen, dort Vorträge zu halten, als Gärtner eine Kreisbaumschule anzulegen, damit der Kreis und seine Bewohner in der Lage sind, den Bedarf an Chaussee- und Obstbäumen daraus zu beziehen. Der Vorsitzende theilt zum Schlusse die Vorlagen der Landwirthschaftskammer, welche am 23. und 24. d. M. zur Berathung kommen, mit und schließt die Versammlung mit der Mahnung zur Treue zum Verein.

Strasburg, 19. November. (Bund der Landwirthe. Zusammenstoß mit einem Zuge.) Eine Ortsgruppe des Bundes der Landwirthe ist in Zmiewo gegründet worden. Die Ansiedelung der Karbowoer Güter durch die Landbank hat eine Menge kleinerer Besitzer geschaffen, und aus diesen rekrutiren sich zum überwiegenden Theile die Mitglieder. Der Ortsgruppe gehören vorläufig 26 Personen an. In Zwischenräumen von vier Wochen sollen regelmäßige Versammlungen stattfinden. — Am Donnerstag Morgen ist auf dem Ueberwege der Bahnstrecke Broddydam und Radosk ein dem Rittergutsbesitzer von Zdiembowski in Dlugimost gehöriges Fuhrwerk von einem Arbeitszuge erfaßt und zum Theil zertrümmert worden. Kutscher und Pferde blieben unverletzt.

Graudenz, 20. November. (Wegen wiederholter Majestätsbeleidigung) wurde der Ortsarme Karl Karnetzki aus Rospitz in der vorgestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer mit vier Monaten Gefängniß bestraft. Die Oeffentlichkeit war während der Verhandlung ausgeschlossen.

Schlawe i. Pom., 18. November. (Wahl.) Der Bürgermeister Weihnacht aus Schlawe ist von der

Stadtverordnetenversammlung zum Bürgermeister von Unruhstadt in Posen gewählt worden.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. November 1897.

— (Der gestrige Todtensonntag), der evangelische Jahrestag des Gedächtnisses der Verstorbenen, auf den der Bußtag eine Vorbereitung bildet, trug diesmal nicht die düstere Herbstphysiognomie, da klares sonniges Wetter herrschte. Die Kirchen waren dicht gefüllt und nach den Friedhöfen pilgerten vor- und nachmittags große Schaaren, um der lieben Dahingeschiedenen an der Stelle, wo sie ruhen, in stillem Gebet zu gedenken und die Gräber mit Kränzen zu schmücken. Für die Gärtner bringt das Todtenfest immer den größten Umsatz im Jahre.

— (Flaggenschmuck.) Aus Anlaß des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich hatten am gestrigen Sonntage die öffentlichen Gebäude geflaggt.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Butzki, Oberst à la suite des Füs.-Regts. Graf Roon (Ostpreuß.) Nr. 33 und beauftragt mit der Führung der 70. Inf.-Brigade, unter Ernennung zum Kommandeur dieser Brigade zum Generalmajor befördert. Bockrodt, Oberst z. D., Vorsitzender der Schießplatz-Verwalt. Thorn, der Charakter als Generalmajor verliehen. Torgany, Major vom Ulan.-Regt. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, unter Entbindung von dem Kommando als Adjutant bei der 35. Div., als etatsmäß. Stabsoffizier in das 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22 versetzt. Bauer, Hauptm. und Komp.-Chef vom 2. Hanseat. Inf.-Regt. Nr. 76, als Adjutant zur 35. Div. kommandirt. Versetzt: Dähne, Hauptm. à la suite des Rhein. Fußart.-Regts. Nr. 8 und Vorstand des Art.-Depots in Münster, unter Beförderung zum Major als etatsmäß. Stabsoffizier in das Fußart.-Regt. Nr. 15; die Prem.-Lts.: Weitzenmiller vom Niederschles. Fußart.-Regt. Nr. 5, in das Fußart.-Regt. Nr. 11, v. Brandis von der Fußart.-Schießschule, in das Fußart.-Regt. Nr. 15. Ein Patent ihrer Charge verliehen: dem Major Schultze, à la suite des Fußart.-Regts. Nr. 15 und Art.-Offizier vom Platz in Neubreisach und den Hauptleuten und Kompagniechefs: Roehr, Spiller vom Fußart.-Regt. Nr. 15. Riba, Hauptm. vom Pomm. Pion.-Bat. Nr. 2, zum Major befördert. Oehme, Hauptm. à la suite des Inf.-Regts. Nr. 176 und kommandirt zur Dienstleistung bei dem Bekleidungsamt des II. Armeekorps, zum Mitglied dieses Bekleidungsamts ernannt. Dulitz, Major und etatsmäß. Stabsoffizier des Fußart.-Regts. Nr. 15, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Zivildienst und der Regiments-Uniform der Abschied bewilligt.

— (Zu den Reichstagswahlen.) Die „Thorner Ostdeutsche Zeitung“ bringt die Meldung von der antisemitischen Kandidatur für den Wahlkreis Thorn-Culm mit folgender Bemerkung: „Was werden die Hktisten zu dieser Kandidatur sagen! Denn die Aufstellung mehrerer deutschen Kandidaten wird bewirken, daß bei der Uneinigkeit der Deutschen gleich im ersten Wahlgange der polnische Kandidat durchkommt.“ Sollte aus dieser Bemerkung zu schließen sein, daß die Freisinnigen für die bevorstehende Reichstagswahl an eine freisinnige Sonderkandidatur nicht denken, sondern für die Aufstellung eines gemeinsamen deutschen Kandidaten sind? Was die Hktisten zu der antisemitischen Kandidatur sagen werden? Ueber das Hervortreten einer neuen deutschen Sonderkandidatur kann oder sollte auf deutscher Seite nur eine Meinung sein, und andere Parteianhänger werden gewiß so denken, wie es erfreulicherweise diesmal von vornherein bei den Freisinnigen scheint. Uebrigens wird wohl noch abzuwarten sein, ob die Anhänger der deutschsozialen Reformpartei im hiesigen Wahlkreise einer Kandidatur zustimmen werden, die von außen her (von der Zentralleitung) anscheinend ohne genaue Kenntniß der besonderen Verhältnisse des Thorner Wahlkreises oder doch ohne Rücksichtnahme auf dieselben in Vorschlag gebracht worden ist.

— (Wasserwehren.) Der Minister des Innern weist in einer Rundverfügung an die Regierungs-Präsidien darauf hin, daß die letzten Ueberschwemmungen wiederum gezeigt hätten, welche Bedeutung gut eingerichtete und ausgerüstete Wasserwehren für die Rettung von Personen, Vieh und Sachen während des Hochwassers, die Wegschaffung von Abflußhindernissen und den Schutz von Dämmen und Baulichkeiten im Ueberschwemmungsgebiete besitzen. Um über die Einrichtung und Ausrüstung der Wasserwehren innerhalb der einzelnen Bezirke informirt zu werden, hat der Minister das Ersuchen gestellt, ihm darüber eingehend zu berichten und dabei mitzutheilen, welche Maßregeln zur weiteren Verbreitung und Ausgestaltung des Wasserwehrwesens für angebracht gehalten werden. Auf die Auskünfte über innere Einrichtung und Ausrüstung der Wehren und die hierfür erforderlichen Kosten wird besonderer Werth gelegt,

— (Gemeindevertretungen.) Der Kreisausschuß hat genehmigt, daß in den Gemeinden Ottlotschin und Roßgarten gewählte Gemeindevertretungen eingeführt werden.

— (Wegepolizei.) Für den Gutsbezirk Fuß-Artillerieschießplatz Thorn, welcher in den Amtsbezirken Grabia, Rudak und Podgorz liegt, hat der Kreisausschuß auf Grund des § 61 der Kreisordnung den Amtsvorsteher des Bezirks Neu-Grabia als denjenigen Amtsvorsteher bestimmt, welcher die in Bezug auf die öffentlichen Wege zu treffenden Anordnungen zu erlassen hat.

— (Glasmalereifenster in der Johanniskirche.) Dank der nicht genug anzuerkennenden Bestrebungen und der Opferfreudigkeit des Herrn Pfarrers Schmeja sind neuerdings wiederum zwei neue prächtige Fenster in Glasmalerei an der Südseite der St. Johanniskirche hergestellt. Das eine dieser Fenster versinnbildlicht die Verkündigung Mariä, während das andere Christi Geburt darstellt. Die Fenster sind aus der Türk'schen Glasfabrik zu Zittau in Sachsen hervorgegangen, die Maaßwerke dagegen hat Herr Bauunternehmer Thober hierselbst gefertigt. Die Herstellungskosten beider Fenster stellen sich auf ca. 6000 Mark,

— (Goldene Hochzeit.) Am 15. d. Mts. haben die Arbeiter Joseph Przyiemski'schen Eheleute die goldene Hochzeit gefeiert, aus welchem Anlaß sie vom Magistrat ein Geschenk von 20 Mark erhielten.

— (Verein der Ritter des Eisernen Kreuzes.) Die am Sonnabend abgehaltene Monatsversammlung des Vereins der Ritter des Eisernen Kreuzes wurde durch den Vorsitzenden Hauptmann a. D. Krüger mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser eröffnet, in welches die Versammelten begeistert einstimmten. Darauf wurde des Ablebens des Kameraden, Schmiedemeister Block in ehrender Weise gedacht. In einer früheren Versammlung ist beschlossen worden, den verstorbenen Kameraden anstatt der Kranzspende ein Denkmal zu setzen, welches in seinem oberen Theile die Gestalt des Eisernen Kreuzes haben soll. Als Tag für die Abhaltung der Monatsversammlung wurde von jetzt ab der erste Montag im Monat bestimmt. Den Kameraden wurde empfohlen, auf das Bundesorgan „Kriegerheim“ zu abonniren. In der nächsten Versammlung soll über die Beschaffung eines anderweiten Vereinslokals Beschluß gefaßt und Vorbereitungen zur Vorstandswahl getroffen werden; auch ist seitens des Kameraden Legné ein Vortrag über den Zweck und die Beschaffenheit des Aussichtsthurmes bei Metz in Aussicht gestellt. Schließlich wurde der Wittwe eines verstorbenen Kameraden eine Geldunterstützung gewährt.

— (Theater.) Am gestrigen Sonntage gab die Theatergesellschaft des Herrn Direktor Berthold von Inowrazlaw eine zweite Gastvorstellung, bei der dem Charakter des Todtensonntages entsprechend ein ernstes Stück, das Charaktergemälde „Der Wilderer“ von Friedrich Gerstäcker zur Aufführung kam. Das Stück schildert in ergreifender Weise, welche verderblichen Folgen die Leidenschaft des Wilderns hat. Der Jagdteufel treibt den jungen Hirschenwirth, welcher die Tochter des Försters liebt und von dieser wiedergeliebt wird, zum heimlichen Pürschen, und als er beim Wildern von dem Forstgehilfen, dem Mitbewerber um die Hand der Förstertochter, ertappt wird, da läßt er sich hinreißen, den Forstgehilfen zu ermorden. Die schreckliche That vernichtet sein und der Förstertochter Lebensglück, mit der Büchse giebt er sich auch selbst den Tod. Das ist der Fluch der bösen Leidenschaft. Das Stück ist technisch so zerrissen, daß es sich wie die dramatische Bearbeitung einer Erzählung ansieht, es besteht aus fünf Aufzügen, die so kurz sind, daß das Schauspiel schon um ½10 Uhr sein Ende erreichte. Diese Zerrissenheit des Stückes schwächt die dramatische Wirkung sehr ab. Die Darstellung machte den besten Eindruck und bestätigte, daß die neue Gesellschaft des Herrn Direktor Berthold tüchtige Kräfte hat. Herr Louis Beckmann war eine prächtige, nach dem Leben gezeichnete Förstergestalt, ebenso vorzüglich, schlicht und einfach war die Margarethe der Frau Direktor Berthold. Herr Renner gab den Hirschenwirth mit der nöthigen Lebendigkeit, und auch die Leistungen der Herren August Weber, Schöffel und Berani, Keller waren gute. Das Haus war ziemlich gefüllt. — Die Wintersaison wird am nächsten Sonntage eröffnet. Herr Direktor Berthold bereitet Novitäten wie „Van Caesar“, „Mutter Erde“, „Hofgunst“, „Hans Huckebein“ rc. vor und gedenkt Gastspiele mit Paula Wirth und Adalbert Brümmer, hannoverscher Hofschauspieler, abzuschließen. Auch Frl. Clara Drucker wird noch weiter gastiren.

— (Cirkus Petroff.) Die beiden Vorstellungen am gestrigen Sonntag hatten einen starken Besuch; nachmittags wie abends war die Zuschauermenge so groß, als der Viktoriasaal sie nur fassen konnte. Eine Nachmittagsvorstellung für Kinder und Schüler soll wieder am nächsten Mittwoch zu ermäßigten Preisen stattfinden.

— (Verworfene Revision.) Der verantwortliche Redakteur der „Gazeta Torunska“, Johann Lipinski, war am 27. August d. J. von der Ferienstrafkammer des Landgerichts Thorn wegen öffentlicher Beleidigung der Oberjäger und Kompagniechefs und des Kommandeurs des 2. Schlesischen Jägerbataillons Nr. 6 in Oels zu 50 Mk. Geldstrafe und Veröffentlichung des Erkenntnisses verurtheilt worden. In dieser bekannten Prozeßsache hatte der Angeklagte das Urtheil mit dem Rechtsmittel der Revision angefochten, er brachte jedoch zur Begründung derselben nichts weiter vor, als daß er eine Feststellung vermißte, daß der Kommandeur, die Kompagniechefs und Oberjäger am Tage des Urtheils noch dieselben seien, wie am 30. Dezember v. J., an welchem Tage der Artikel der „Gaz. Tor.“ erschienen war. In seiner Sitzung am 19. November erkannte der zweite Straffenat des Reichsgerichts auf kostenpflichtige Verwerfung der Revision.

— (Ueber vier neue Einbrüche) bezw. Einbruchsversuche auf der Bromberger Vorstadt ist heute zu berichten. In der Nacht zum Sonnabend brachen Diebe in den Stall auf dem Hofe der Restauration „Kaiser-Saal“ ein, um Gänse zu stehlen. Das laute Geschnatter der Gänse weckte Hausbewohner, welche die Diebe verscheuchten. In der Nacht zum Sonntag brachen zwei Diebe erst bei dem Schlossermeister Smejkowski ein, wo sie aus der Werkstatt eine Feile im Werthe von 4 M. entwendeten, dann suchten sie den nicht weit davon entfernt wohnenden Fleischermeister Fliege heim. Sie öffneten mit einem Dietrich die Ladenthür und stahlen aus dem Laden verschiedene Würste. Die Ladenkasse ist unberaubt geblieben. Durch einen patrouillirenden Polizeisergeanten und den Nachtwächter wurden die Diebe gestört und flüchteten. Die Beamten setzten ihnen nach, vermochten sie aber nicht festzunehmen, da die Flüchtenden über Zäune rc. setzten und verschwanden. Der Polizeisergeant feuerte hinter ihnen einen Revolverschuß ab. Auf der Flucht haben die Einbrecher die Feile und eine Wurst verloren. Ein dritter Einbruch ist noch beim Kaufmann Mendel, ebenfalls in der Mellienstraße, verübt worden, wahrscheinlich von denselben beiden Dieben. Als die Diebe hier in die Küche drangen, fiel ein Teller herunter, wodurch die im Nebenzimmer Schlafenden aufgeweckt wurden. Die Hausfrau, welche in dem Glauben, eine Katze sei in der Küche, herbeikam, sah, wie ein Mann durch das Küchenfenster verschwand. Wie wir hören, patrouillirt seit acht Tagen ein Polizeisergeant während der ganzen Nacht die Bromberger Vorstadt ab. Die Zunahme der Diebstähle in der Stadt und Umgegend soll darauf zurückzuführen sein, daß nach Beendigung der Arbeiten am Nessauer Damm sich eine große Zahl Arbeitsloser hier umhertreibt.

— (Steckbrieflich verfolgt) werden von der königl. Staatsanwaltschaft Thorn der 35 Jahre alte Ziegler Wilhelm Ferd. Bauer aus Mocker wegen Diebstahls und der ebenfalls 35 Jahre alte Arbeiter August Bahr aus Mocker wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 8 Personen genommen.

— (Gefunden) ein Sack mit Gerste, welcher von einem Diebstahl herrührt, in der Bachestraße und ein kleiner Katechismus am Pilz. Zugelaufen ein schwarzbrauner Teckel bei Schröder, Grabenstraße 14 II. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel.) Ein Telegramm aus Tarnobrzeg meldet: Wasserstand bei Chwalowice am Freitag 1,95, am Sonnabend 1,74 Meter. Eisgang.

Von der russischen Grenze, 20. November. (Großer Brand.) Die große Wollspinnerei von Louril in Lodz ist niedergebrannt. Man vermuthet Brandstiftung.

(Weitere Lokalnachr. s. Beilage).

Landwirthschaftliches.

Ueberwinterung der Ackergeräthe. Die derzeitige Lage der Landwirthschaft legt ihren Angehörigen die Pflicht der größten Sparsamkeit in allen Dingen mehr als je auf. Diese Sparsamkeit verlangt auch, daß die zum landwirthschaftlichen Betriebe erforderlichen Maschinen und Geräthe während des Winters so aufbewahrt werden, daß sie gegen die Einflüsse der Witterung geschützt sind. Die Holztheile sind vor dem Faulen, die Eisentheile vor dem Rosten zu schützen; zu letzterem genügt es aber nicht, sie unter Dach zu bringen; vielmehr müssen die Eisentheile eingefettet oder eingeölt und so gegen die Einwirkung der feuchten Luft geschützt werden. Dazu wird als neues Mittel empfohlen, aus einem Pfund Speck ausgebratenes Fett mit 15 Gramm Kamphor und ein wenig Graphit zn mischen und mit dieser Mischung die Eisentheile zu bestreichen. Nach 24 Stunden ist die Mischung mit einem weichen Lappen abzureiben. Nöthigenfalls ist das Verfahren im Laufe des Winters zu wiederholen und gewährleistet dann Schutz vor Rost, sowie Erhaltung eines gefälligen Aussehens und stählerner Farbe.

Litterarisches.

Bei den Mädchen ist kaum ein anderes Buch so beliebt, wie die Zeitschrift „Das Kränzchen“, die ihnen alljährlich zu Weihnachten einen neuen prächtigen Band mit einer außerordentlichen Fülle von Unterhaltung, Belehrung und nützlicher Anregung darbietet. Der diesmal vorliegende neunte Jahrgang zeigt sich nach allen diesen Richtungen den vorangegangenen ebenbürtig. Alles, was den kleinen Lebens- und Gedankenkreis des bei ihren Puppen heranwachsenden Hausmütterchens ausfüllt, ist heiter oder ernst in dem wechselreichen Inhalt dieses Buches vertreten. Die Erzählungen wirken auf Phantasie und Gemüth, Anleitungen zu Handarbeiten auf den Schaffenstrieb; Ordnungssinn und Freude am Wohlthun werden geweckt; kurz, wir können unseren Töchtern keinen anregenderen, nützlicheren Zeitvertreib in den Mußestunden wünschen, als ihnen das Kränzchen gewährt. — Ganz besonders empfehlenswerth ist die reichhaltige und der kindlichen Fertigkeit angepaßte Sammlung von Handarbeitsvorlagen, die in Verbindung mit der vorstehenden Zeitschrift unter dem Namen „Kränzchen-Arbeiten“ von der Verlagsgesellschaft Union (Stuttgart, Berlin, Leipzig) herausgegeben wird.

Mannigfaltiges.

(Fallengelassene Anklage.) Die Haushälterin Hebel des alten jüdischen Geldwechslers Lazare zu Trier, die beschuldigt war, einen Raubmordanfall auf ihren Herrn begangen zu haben, wurde laut Beschluß der Strafkammer außer Verfolgung gesetzt. Lazare hatte behauptet, die Haushälterin habe ihm in mörderischer Absicht erhebliche Verletzungen am Kopfe mit einem Hammer beigebracht, um ihn zu berauben, während die Hebel gegen ihren ihr in unsittlicher Weise nachstellenden Hausherrn nur in Selbstvertheidigung aufgetreten sein will.

(Erholungsstation für Eisenbahner.) Der Verband der mittleren Beamten des Stations- und Abfertigungsdienstes preußischer Staatsbahnen will eine Erholungsstation in Braunlage, Schierke oder Andreasberg (Harz) gründen. Mit einem Anlagekapital von 300 000 Mark, das durch Aktien aufgebracht werden soll, gedenkt man eine Station mit 100 Betten einrichten zu können.

(Eisenbahnunfall.) Aus Magdeburg, 20. November, wird gemeldet: Nach der „Magdeburgischen Zeitung“ ist heute Nachmittag 5 Uhr auf der Strecke Berlin-Magdeburg bei Burg ein Güterzug entgleist; infolge dieses Unfalles werden beide Geleise auf 10 Stunden gesperrt sein. Von beiden Seiten werden Züge abgelassen, doch muß an der Unfallstelle umgestiegen werden. Ueber die Ursache der Entgleisung verlautet nichts näheres.

(Emin Paschas Tochter.) Das Reichsgericht in Leipzig hat jetzt das letzte Wort in einem Prozeß gesprochen, der vor einigen Jahren Aufsehen machte. Die Ansprüche der (inzwischen wieder verheiratheten) Wittwe des türkischen Generals Hakki Pascha, die vorgab, die Gattin Emin Paschas gewesen zu sein und deshalb Rechte auf einen Theil seines Nachlasses zu haben, sind auch vom höchsten deutschen Gerichtshof zurückgewiesen. Somit ist Ferida Schnitzer, die Tochter des großen Forschers, in den alleinigen Besitz seiner Hinterlassenschaft gekommen. In diesen Tagen wird auch Emin's Werk erscheinen.

(Die Gewinner des großen Loses der preußischen Klassenlotterie) haben das Geld bereits ausgezahlt erhalten. Die 11 Bahnwärter, die zusammen ¼ Loos spielten, haben sämmtlich ihre Arbeit niedergelegt. Ein Kommis spielte zum ersten Male in der Lotterie und erhielt für seine 2,10 M. 27000 M. ausgezahlt. Er wird in Breslau ein Delikatessen- und Kolonialwaaren-Geschäft eröffnen. Ein Bierkutscher in Gleiwitz erstand beim Kartenspiel einen Antheil für 50 Pf. und hat jetzt 6000 Mark ausgezahlt bekommen.

(Das große Los der sächsischen Lotterie) im Betrage von 500000 Mark ist nach Waltershausen (Gotha) gefallen. Die glücklichen Gewinner sind meist arme Leute, Handwerker und Arbeiter.

(Von seinen Schülern mit Steinen und Knütteln todtgeschlagen) wurde in Wheatland, Hickory County (Vereinigte Staaten) der Lehrer James Allen. Er hatte einige Knaben wegen ungezogenen Betragens nachsitzen lassen.

(„Fester Preis“.) Kleiderhändler: „Der Anzug kostet fünfzig Mark — fester Preis!“ (Der Kunde, welcher etwas schwerhörig ist, legt fünfzehn Mark auf den Tisch). Kleiderhändler (zögernd): „Na, meinetwegen, aber eigentlich hatte ich fünfzig gesagt!“

Neueste Nachrichten.

Posen, 22. Nov. Erschossen hat sich heute früh 4 Uhr der in der Schützenstraße wohnende Konditoreibesitzer Dziembowski. Das Motiv der That ist noch unbekannt.

Kiel, 22. Novbr. Der Kaiser traf heute um 9½ Uhr hier ein. Zum Empfange am Bahnhofe waren erschienen der Prinz und die Prinzessin Heinrich, sowie Vertreter der Militär-, Marine- und Zivilbehörden, darunter auch der Oberpräsident von Köller. Bemerkt wurde besonders eine Unterredung, welche der Kaiser unmittelbar nach dem Empfange mit den Admiralen Knorr, Tirpitz und Stationschef Koester auf der Landungsbrücke 30 Minuten lang hatte. Alsdann begab sich der Kaiser an Bord des Panzers „Kurfürst Friedrich Wilhelm“.

Köln, 20. Nov. Das gegen den Polizeikommissar, der s. Z. eine junge Dame unter entehrender Beschuldigung verhaftete, wegen Ausschreitung im Amte eingeleitete Disziplinarverfahren endete mit Amtsentsetzung.

Dortmund, 20. Nov. Die hiesige Kriminalpolizei verhaftete mehrere Falschmünzer, welche falsche Fünfmarkstücke vertrieben.

Weimar, 20. Nov. Amtlich wird gemeldet: Am 19. d. Mts. nachmittags wurde auf dem Ueberwege in Dorf-Sulza (Km.-Stat. 61,7 der Strecke Niedertrebra-Stadt-Sulza) ein Fuhrwerk durch einen beladenen Bahnmeisterwagen überfahren. Durch Umstürzen des Fuhrwerks sind 2 etwa 10jährige Knaben verletzt und einer getödtet worden.

Melbourne, 20. November. In einer der Hauptstraßen des Stadtzentrums brach heute früh einer der größten Brände aus, die je in Australien vorgekommen sind. Bei dem herrschenden starken Winde verbreiteten sich die Flammen über ein ganzes Häusergeviert, welches vorwiegend Textilwaarenlager enthielt, und legte dasselbe fast vollständig in Asche. Der Sachschaden wird auf eine Million Pfund Sterling geschätzt.

Sansibar, 21. November. Die unter Major Macdonald nach dem Innern abgegangene Expedition wurde vorgestern in Ufoga durch meuterische sudanesische Truppen, denen 150 mohamedanische Bugandas beistanden, angegriffen. Nach mehrstündigem Kampfe wurde der Angriff zurückgeschlagen, wobei 100 der Meuterer getödtet wurden. Auf englischer Seite wurden 16, darunter 1 Offizier getödtet und 30 verwundet. Die Meuterer, welche 3 englische Offiziere ermordet hatten, wurden gefangen gesetzt. Von Manbasa gehen unverzüglich indische Truppen ab, um zu Major Macdonald zu stoßen.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	22. Novbr.	20. Novbr.
Tend. d. Fondsbörse: schwächer.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—05	217—30
Warschau 8 Tage	216—20	216—15
Oesterreichische Banknoten .	169—75	169—80
Preußische Konsols 3 % . .	97—30	97—30
Preußische Konsols 3½ % .	102—75	102—75
Preußische Konsols 4 % . .	102—75	102—90
Deutsche Reichsanleihe 3% .	97—	97—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102—75	102—70
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	91—40	91—70
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	99—75	100—
Posener Pfandbriefe 3½ %	99—60	99—60
„ „ 4 % . .	101—50	101—50
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—30	67—40
Türk. 1 % Anleihe C . . .	24 50	24—50
Italienische Rente 4 % . . .	92—90	93—90
Rumän. Rente v. 1894 4 % .	91—80	91—75
Diskon. Kommandit-Antheile	199—10	199 —
Harpener Bergw.-Aktien . .	187—60	187—50
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newyork Sept.	99⅛	99¼
Spiritus:		
70er loko	36—50	36—30

Diskont 5 pCt., Lombardzinsfuß 6 pCt.
Londoner Diskont um 2½ pCt. erhöht.

23. Novbr. Sonn.-Aufgang 7.46 Uhr.
Mond-Aufgang 6.43 Uhr Morg.
Sonn.-Unterg. 3.47 Uhr.
Mond-Unterg. 3.33 Uhr.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung
Mittwoch, 24. November cr.
nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung
betreffend:

1. die Beleihung des Grundstücks Culmer Vorstadt Bl. 44,
2. die Zusammenstellung der noch zu erstattenden Kosten für die Einrichtung der Wasserleitung und Kanalisation in den städtischen Gebäuden,
3. Remuneration eines Lehrers,
4. die definitive Anstellung des Polizeisergeanten Mischko,
5. Nachbewilligung von 25 Mk. jährlich für die größeren Reinigungsarbeiten in der Knabenmittelschule,
6. den Fleischbeschau-Bericht des Schlachthauses für das Sommerhalbjahr April bis Oktober 1897,
7. das Protokoll über die Revision des Kinderheims und Waisenhauses vom 26. Oktober 1897,
8. desgl. über die Revision des Wilhelm-Augusta-Stifts (Siechenhaus) vom 26. Oktober 1897,
9. die Verlängerung des Vertrages mit dem Fräulein Ottilie Kempf über die Erhebung des Chausseegeldes auf der Leibitscher Chaussee vom 1. April 1898 bis dahin 1899,
10. die Vergebung der Schornsteinfegerarbeiten in den städtischen Gebäuden,
11. Wahl eines Armendeputirten für den VII. Bezirk 2. Revier.
12. die Bewilligung der Kosten zur Aufstellung von je einer Petroleumlampe am Hauptportale am neustädt. Kirchhofe und auf der Treppe am Grützmühlenthor,
13. die Einstellung eines vierten Arbeiters beim Schlachthause,
14. die Bewilligung von 56 Mk. zur Ausstattung des zweiten Trichinenschauzimmers und von 272,76 Mk. für Gaseinrichtung im neuen Kassenzimmer des Schlachthauses,
15. die Zusammenstellungen der hiesigen Schulen über Konfession der Lehrer, Lehrerinnen und Schulkinder,
16. die außerordentliche Bewilligung von 90 Mk. zur Anschaffung von Utensilien für die höhere Mädchenschule,
17. die üblichen Neujahrsglückwünsche an die Kaiserliche Familie,
18. die Theilung der 6. Klasse der höheren Mädchenschule und Anstellung eines Lehrers an der neu einzurichtenden Klasse,
19. desgl. der Oberklasse der Mittelschule vom 1. April 1898 ab und Anstellung eines für Mittelschulen geprüften Lehrers an der Parallelklasse,
20. die Festsetzungen der Gehälter und Alterszulagen für die Lehrer an der Schule zu Schönwalde,
21. die Erweiterung der Uferbahn,
22. Entwurf eines Vertrages wegen Errichtung einer elektrischen Zentrale in Thorn,
23. die Beleihung des Grundstücks Wilhelmsstadt Nr. 27.

Thorn den 20. November 1897.
Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Dem Geburtstagskinde Herrn **Heinrich** ein **donnerndes Hoch** daß ganz „Krakau" wackelt.
Mehrere Stammgäste.

Nachstehende

Bekanntmachung.

Es ist mir erfreulich, hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen zu können, daß der Herr kommandirende General des XVII. Armeekorps sich veranlaßt gefunden hat, in einem mir unlängst zugegangenen Schreiben den Dank des Armee-Korps für das freundliche Entgegenkommen und die bereitwillige Aufnahme, welche die Truppen während der diesjährigen Herbstübungen im diesseitigen Regierungsbezirk gefunden haben, auszusprechen.

Marienwerder den 1. November 1897.
Der Regierungspräsident.

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 22. November 1897.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmann **Julius Kasper** aus Schönsee, in Firma **J. Kasper**, und dessen gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Olga** geb. **Itzig** ist am 22. Novbr. 1897, vormittags 11 Uhr 50 Min. das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Kaufmann **Max Pünchera** in Thorn. Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 14. Dezember 1897.

Anmeldefrist

bis zum 15. Januar 1898.

Erste Gläubiger-Versammlung

am 17. Dezember 1897

vormittags 10 Uhr, Terminszimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts, und allgemeiner Prüfungstermin

am 26. Januar 1898

vormittags 10 Uhr daselbst.

Thorn den 22. November 1897.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Kgl. Amtsgerichts, Abtheilung 5.

Zur Neuverpachtung der

Fischereinutzung

in der Weichsel linker Seite bis zur Mitte des Hauptstromes, wozu auch die Fischereinutzung zwischen den Buhnen gehört, soweit dieselben in dem eigentlichen Stromgebiete liegen, **von der früheren Pfahlbrücke der Stadt Thorn ab bis zur Grenze des Bromberger Regierungs-Bezirks bei Katrinken** auf die 6 Jahre vom 1. Januar 1898 bis Ende Dezember 1903 im Wege der öffentlichen Lizitation habe ich im Auftrage der Königlichen Regierung zu Marienwerder einen Termin auf

Montag, 13. Dezember d. J.
vormittags 10 Uhr

im hiesigen Kreiskassenlokale anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Pachtbedingungen während der Verkehrsdienststunden hier zur Einsicht bereit liegen und im Lizitationstermin selbst bekannt gemacht, auf Antrag auch vorher schriftlich gegen Kopialien mitgetheilt werden.

Thorn den 13. November 1897.
Königliche Kreiskasse.
Koch.

Bekanntmachung.

Gemäß § 46 des Gesetzes über die Handelskammern vom $\frac{\text{24. Februar 1870}}{\text{19. August 1897}}$ hat vor dem 1. April 1898 Neuwahl sämmtlicher Mitglieder der Handelskammer stattzufinden. Der Wahltermin wird später bekannt gemacht werden. Die Liste der Wahlberechtigten liegt vom 25. Novbr. d. J. bis einschl. 4. Dezember 1897 auf dem Bureau der Handelskammer (Culmerstraße 14, I) aus; Einwendungen gegen die Liste sind bis einschl. 14. Dezember 1897 bei der Handelskammer für Kreis Thorn anzubringen.

Thorn den 22. November 1897.
Der Wahl-Kommissar.
Herm. F. Schwartz.

Am 1., 2., 3., 4., 6. und 7. Dezember cr. von 8 Uhr V. bis 2 Uhr N. wird auf dem hiesigen Artillerie-Schießplatz von den Infanterie-Regimentern v. Borcke und von der Marwitz

Gefechtsschießen mit scharfer Munition

abgehalten werden. Vor dem Betreten des Schießplatzes und des benachbarten gefährdeten Geländes wird gewarnt.

Die Gewinnliste

der **Metzer Dombau-Lotterie** ist eingetroffen und einzusehen in der Expedition der „Thorner Presse".

Mehrere tüchtige Mädchen
von auswärts mit guten Zeugnissen empfiehlt Frau **Otto**, Gerechtestr. 23.

Schützenhaus Thorn.

Mittwoch den 24. November cr.
Nachmittags 5 und Abends 8 Uhr:

Nur 2 Spezial-Vorführungen

lebender Photographien
(Kinematograph).

Edisons Ideal. — Neuheit allerersten Ranges.
Wunderbarste Erfindung des 19. Jahrhunderts.

Indem ich den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgegend zur gefälligen Kenntniß bringe, daß nur diese 2 Vorstellungen stattfinden, mache ich darauf aufmerksam, daß dieser wissenschaftliche Fortschritt auf dem Gebiete der Photographie bis in die höchsten Kreise berechtigtes Aufsehen erregt, wie auch alle großen Zeitungen sich hierüber lobend ausgesprochen haben. Die natürliche Wiedergabe dieser Photographien übertrifft jede Beschreibung, und wird von mir in Verbindung mit dem berühmten

amerikanischen Phonographen „Triumph"
und
200 hochinteressanten Lichterscheinungen,

eine astronomische Serie, sowie die großartige, aber leider verunglückte amerikanische **Nordpolfahrt der Jeanette** und **Ansichten aus allen Theilen der Erde** zur Schau gebracht.

Der Phonograph giebt zu den Bildern gleichzeitig entsprechende Musik, Sprache und Gesang, z. B. die Kaiserrede bei der Eröffnung des Nordostsee-Kanals, das Aufziehen der Schloßwache in Berlin mit Trommeln und Pfeifen, sowie Operngesänge u. dergl., so laut wieder, daß ca. **3000** Personen dieselbe gleichzeitig hören können.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn **F. Duszynski** und im Schützenhause Sperrsitz 80 Pf., 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. — An der Kasse: Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 70 Pf., 2. Platz 50 Pf., Stehplatz 30 Pf.

Es ladet freundlichst ein **B. Jeschke.**

Donnerstag den 25. November cr. abends 8 Uhr
im Schützenhaussaale:

Vortrag

des Reichstagsabgeordneten Herrn Schneidermeister
Jakobskötter aus Erfurt
über die Lage des Handwerks und die Gewerbegesetzgebung.

Handwerker und Freunde des Handwerks werden dazu eingeladen.
Eintritt frei.

Der Vorstand des Konservativen Vereins Thorn.
Wintzek.

Nur kurze Zeit!

Circus Petroff
Viktoria-Theater.

Heute,
Montag den 22. November cr. abends 8 Uhr:
Auf allgemeines Verlangen Wiederholung der

Gala-Sportvorstellung.

Rendezvous der Elite Thorns.

Dienstag den 23. November abends 8 Uhr:

Große Parforce-Vorstellung

Wiederholung des Riesenprogramms von
18 Glanznummern 18.

Mittwoch den 24. November:

2 grosse Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr:
Große Schüler- u. Kinder-Vorstellung
zr ermässigten Preisen.

Abends 8 Uhr:
Große brillante Vorstellung.

Amateur-Reiten und Ferkelgreifen.

Preise der Plätze wie bekannt. — Billets zu ermäßigten Preisen sind vorher in der Zigarrenhandlung von **Gust. Ad. Schleh**, Breitestraße, und Konditorei von **Nowak**, Altst. Markt, zu haben.
Alles nähere durch Plakate und Zettel.



Billige Jugendschriften.

Töchteralbum	statt	Ladenpreis	Mark	6,75	für nur	Mark	3,—
Andersen Märchen	„	„	„	3,—	„ „	„	1,50
Campes Robinson	„	„	„	3,50	„ „	„	1,75
Cron, Clara, Die Schwestern	„	„	„	4,—	„ „	„	2,—
Lederstrumpf	„	„	„	3,—	„ „	„	1,60

und andere mehr

Besichtigung **ohne** Kaufzwang gestattet. Nach auswärts von Mk. 10,— an **franko emballagefrei.** Jetzt ist das Lager komplett sortirt. Vergriffene Werke können später zu gleichen Preisen **nicht** nachgeliefert werden, da Gelegenheitskauf.

Justus Wallis,
Buchhandlung.

Handwerker-Verein.
Sonnabend, 27. November,
8½ Uhr im **Schützenhause:**

Instrumental-u. Vokalconcert
humoristische Vorträge und Theateraufführung

mit nachfolgendem **Tanz.**
Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden. **Der Vorstand.**

Um den Wünschen des geehrten Publikums entgegen zu kommen, beabsichtige ich zum Beginn nächsten Jahres einen

französischen

Journal-Lesezirkel zu errichten.
Beitritts-Erklärungen erbitte ich **schon jetzt**, damit die nöthigen Vorkehrungen getroffen werden können. **E. F. Schwartz.**

Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche, Gardinen, Schürzen in großer Auswahl.

Streng feste Preise.

Hedwig Strellnauer,

Breitestrasse 30 **THORN** Breitestrasse 30

Leinen-Handlung, Wäsche-Fabrik,

Magazin für Lieferung ganzer Braut- und Kinder-Ausstattungen.

Auswärtige Aufträge von 10 Mark portofrei.

Oberhemden, Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche, Kragen, Manschetten, Kravatten, Damen-Blousenhemden in Wolle und Seide.

Die Lose

zur 1. Klasse 198. Königl. Preuß. Lotterie bleiben den bisherigen Spielern bis zum 29. d. Mts. reservirt.

Dauben,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Ich habe mich am hiesigen Orte als

Stellmachermeister

niedergelassen und bitte um gütigen Zuspruch. Gute Arbeit und prompte Bedienung sichere zu. Meine Wohnung befindet sich gegenüber der hiesigen Postagentur.

Gremboczyn, im November 1897.
Kromreich,
Stellmachermeister.

Anständige Aufwartefrau
zu jedem Sonnabend gesucht.
Friedrichstraße 2, 2 Tr.

Spezialität: Façadenzeichnungen.

Das technische Bureau
von
Johannes Cornelius
empfiehlt sich zur
Uebernahme von Bauleitungen, Anfertigung von Zeichnungen, Kostenanschlägen, praktischen Berechnungen &c., zu Neu-, Um- und Reparaturbauten, sowie Werth- und Feuertaxen.

Spezialität: Façadenzeichnungen. Spezialität: Façadenzeichnungen. Spezialität: Façadenzeichnungen.

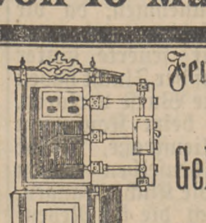
Ein gut erhaltenes
Fahrrad
(Dürkopp) ist umständehalber billig zu verkaufen Katharinenstr. 7, Reichskrone.

Wo ist Mohr'sche Margarine?

In der Hauptniederlage von **C. L. Mohr**
Gerechtestraße 16
zum Detail-Preise von 38, 40, 45, 50, 60 Pfg., bei Abnahme von 8 Pfund-Kübel Engros-Preise.
Cacao p. Pfd. v. 1,60 Mk., Mohren-Kaffee (gemahlen) p. Pfd. 60 Pfg., gebr. Kaffee p. Pfd. von 1,20, 1,40, 1,60 Mk., Chokolade p. Pfd. 1 Mk., Kaffee-Surrogat v. 10, 20, 40 Pfg., Käse p. Pfd. 60 Pfg., versch. Sorten Schmalz zu Detail- u. Engros-Preisen.

E. Michalski.

Als Plätterin
außer dem Hause empfiehlt sich
Emma Kiesan, Kl. Mocker,
Grenzstraße 2.



Feuer- und diebessichere Geldschränke, sowie **Kassetten**
offerirt **Robert Tilk.**

Schleunigst gesucht
an jedem, auch dem kl. Orte, solide Herren zum Verkauf von **Zigarren** für ein 1. Hamburger Haus an Wirthe, Hotels &c. Vergtg. Mk. 120 pr. Mt., außerdem hohe Provision. Off. unter **E. O. 131** an **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Hamburg.

Köchin und Stubenmädchen
mit guten Zeugnissen empfiehlt Frau **M. Zurawska**, Thorn, Culmerstr. 2.

Ein Sohn

achtbarer Eltern, der Lust hat ein Baugeschäft praktisch und theoretisch zu erlernen, kann sich sofort melden bei
Johannes Cornelius,
Architekt,
Breitestraße 11.

---

1 alte Britschke
zum Verkauf bei **Robert Tilk.**

Suche per 1. Dezember 1897 ein
möblirtes Zimmer,
wenn möglich mit Pension. Gefl. Offerten unter **T. P. 50** postlagernd.

Gesucht zu sofort **Wohnung** von 3 bis 4 Zimmern mit Zubehör. Meldungen u. **N. N.** i. d. Exped. d. Ztg.

Restaurant H. Schiefelbein,
Neustädt. Markt 5.
Heute:
delikate Flaki.
Täglich:
Eisbein mit Sauerkohl.

Kräftiges Mittagessen
zu haben Bachestraße 14, 2 Tr.

Schweyers Kitt
kittet mit unbegrenzter Haltbarkeit sämmtlich zerbrochene Gegenstände. Gläser à 30 und 50 Pfg. bei
Raphael Wolff, Thorn, Seglerstraße 22.

Der Postauflage dieser Nummer liegt ein Prospekt der Buchhandlung von **E. F. Schwartz-Thorn** bei.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu 2 Beilagen.

Beilage zu Nr. 273 der „Thorner Presse“.

Dienstag den 23. November 1897.

Provinzialnachrichten.

□ **Culmsee**, 21. November. (Revision. Einwohnerzahl.) Herr Kreisphysikus Sanitätsrath Dr. Wodtke aus Thorn hat in Begleitung eines Vertreters der Polizei am Sonnabend die hiesige Drogenhandlung, die einzige am Orte, unvermuthet einer eingehenden amtlichen Revision unterworfen. Das Ergebniß derselben war sowohl bezüglich der Ordnung des Waarenlagers, als auch hinsichtlich der korrekten Führung der Geschäftsbücher ein recht gutes. Der Herr Revisor sprach auch hierüber dem Geschäftsinhaber Herrn W. Kwiecinski seine Anerkennung aus und vermerkte im Revisionsprotokolle die musterhafte Ordnung und Sauberkeit des Geschäfts. — Nach der diesjährigen Personenstandsaufnahme zählt unsere Stadt über 9000 Einwohner. Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1895 hatte Culmsee etwas über 7000 Einwohner. Die Bewohnerzahl unserer Stadt wächst alle Jahre schnell.

t **Aus der Culmer Stadtniederung**, 19. Nov. (Schöpfwerksanlage bei Rondsen.) In der heutigen Sitzung des Deichamtes Podwitz, in der Herr Landrath Hoene und Herr Regierungs-Assessor Dr. Glasser anwesend waren, stand als Hauptpunkt die Schöpfwerksangelegenheit auf der Tagesordnung. Nachdem Herr Landrath Hoene und Regierungs-Assessor Dr. Glasse für die Vorlage warm eingetreten waren, wurde dieselbe mit 9 gegen 1 Stimme, die des Herrn Felski-Ehrenthal, angenommen. Die ganze Anlage ist inkl. der Erdarbeiten auf 210000 Mark veranschlagt, wovon 40000 Mark der Deichverband tragen wird. 60000 Mark sollen diejenigen Interessenten aufbringen, deren Aecker bei 4,60 Pegelhöhe überflutet werden; den Rest erhofft man von Kreis, Provinz und Staat. Die Unterhaltung der Anlage hat der Deichverband übernommen. Das veraltete Deichkataster soll einer Revision unterzogen werden. Von der Revision der Deichkasse wurde Kenntniß genommen.

):(**Krojanke**, 21. November. (Zum Kreistags-Abgeordneten) wurde in der gestrigen vereinigten Magistrats- und Stadtverordnetensitzung Herr Bürgermeister Hufemann gewählt.

Marienburg, 19. November. (Ein größeres Unternehmen) ist für Marienburg geplant. Auf dem Fleischerfelde soll eine Obst- und Gemüseverwerthungs-Anstalt, verbunden mit einer Fleisch- und Konservenfabrik errichtet werden. Der landwirthschaftliche Verein Marienburg, in dessen letzter Sitzung die Herren Stadtrath Jasse und Wandergärtner Evers über diesen Plan referirten, steht dem Unternehmen sehr sympathisch gegenüber.

Dirschau, 19. November. (Ein Wohnungsgeldzuschuß) ist den Beamten der hiesigen Gemeindeverwaltung bewilligt worden.

Dirschau, 20. November. (Großer Brand.) Das ehemalige Hotel „Danzig“ und das Spritzenhaus sind heute Mittag abgebrannt, einige Nebengebäude sind beschädigt. Die requirirte Danziger Feuerwehr traf mittels Extrazuges ein und löschte den Brand.

Danzig, 19. November. (Der anscheinend beigelegte Konflikt der Danziger Bernsteininteressenten) mit dem Geheimrath Becker ist mit dem heutigen Tage in ein neues Stadium eingetreten. Vor kurzem sandte Becker an den Obermeister der Danziger Bernsteindrechsler-Innung ein Schreiben, worin er u. a. fordert, daß kein Danziger Bernsteinfabrikant an einen Bernsteinimitateur Rohbernstein verkaufen darf. Gleichzeitig machte Becker von der Erfüllung seiner Forderung die weitere Lieferung von Material abhängig. Im Anschluß hieran wurden die Danziger Fabrikanten heute Vormittag von dem Polizeipräsidium, wahrscheinlich auf Veranlassung der Regierung, aufgefordert, auf dem Polizeipräsidium zu erscheinen und dort eine diesbezügliche Erklärung schriftlich abzugeben. Von 26 Fabrikanten aus Danzig und Umgegend haben nur drei die Forderungen Beckers unterzeichnet, während die anderen ihre Unterschrift verweigerten. Zur weiteren Erörterung dieser Angelegenheit fand heute eine allgemeine Versammlung der Bernsteinindustriellen statt, in welcher folgende Forderung aufgestellt wurde: „Den für die hiesigen Bernsteininteressenten ungeeigneten Rohbernstein verpflichtet sich die Firma Stantien u. Becker zu Originalpreisen zurückzunehmen.“ Es wurde dann weiter beschlossen, daß die Interessenten das Schreiben nur unter Bezugnahme auf obige Bedingung unterschreiben wollten.

Danzig, 20. November. (Verschiedenes.) Wie die „D. Z.“ hört, ist für den Fall, daß die technische Hochschule in Danzig errichtet werden sollte, das Uphagen'sche Grundstück in Langfuhr in Aussicht genommen. Der Ankauf und die Bereitstellung desselben würde durch die Stadt zu erfolgen haben, wozu, wie Herr Stadtrath Ehlers in der letzten Stadtverordnetenversammlung beiläufig erwähnte, etwa 250000 Mk. erforderlich sein dürften. — Die Eisenbahndirektion in Danzig ist mit Vornahme der Vorarbeiten zu dem Bau einer Eisenbahn von Bütow über Lauenburg nach Leba beauftragt worden. — Einen nichtswürdigen Bubenstreich, der leicht üble Folgen hätte nach sich ziehen können, haben einige Strolche am Donnerstag auf der längs der Weichsel von Danzig nach Neufahrwasser führenden Chaussee verübt. Dort, wo die Weichseluferbahn die Chaussee berührt und ein Anschlußgeleise nach dem Münsterberg-schen Holzfelde führt, verstellten die Burschen eine Weiche so, daß der vom Bahnhof kommende Güterzug, anstatt vorbei, direkt durch den geschlossenen Thorweg auf den Holzhof und zwar bis über eine dort befindliche Drehscheibe hinwegfuhr. Hätte der Zugführer nicht sofort die Gefahr erkannt und mit aller Kraft gebremst, so hätte leicht ein größeres Unglück entstehen können, während so der Unfall mit einem nicht allzu erheblichen Materialschaden ablief.

Lautenburg, 19. November. (Personalnotiz. Scharlach und Granulose.) Der königliche Oberförster Herr Schuster in Ruda, Kreis Strasburg, scheidet demnächst aus dem Staatsforstdienste, da derselbe als Oberforstmeister die Verwaltung der herzoglich Ujest'schen Forsten in Schlesien, Rußland und Ungarn übernimmt. Das Baargehalt der Stelle beträgt außer anderen Bezügen 15000 Mark. Die Beamten auf den Besitzungen des Herzogs sind sämmtlich pensionsfähig. — Wegen Scharlachepidemie ist die Schule in Bolleszyn geschlossen. In der Schule zu Jellen ist durch den Kreiswundarzt Herrn Dr. Schlee hierselbst bei mehr als 50 Kindern die Granulose festgestellt worden.

Allenstein, 19. November. (Typhus.) Seit einiger Zeit herrscht in unserer Stadt der Typhus in recht bedenklicher Weise. Man kann zwar noch von keiner Epidemie sprechen, jedoch nehmen die Erkrankungen fortgesetzt zu. In bürgerlichen Kreisen giebt es über 20 Typhuskranke, und es sind auch bereits Todesfälle vorgekommen; im Lazareth liegen 14 Soldaten am Typhus darnieder. Aus welchen Ursachen die Krankheit entstanden ist, ob vielleicht infolge der Trockenheit des Herbstes und dem damit verbundenen niedrigen Stande des Grundwassers, ist noch nicht aufgeklärt.

Bromberg, 20. November. (Verurtheilung.) Der ehemalige Unteroffizier Wieszorek aus Graudenz, der in hiesigen Kasernen eine Reihe von Diebstählen verübt hat, wurde heute von der Strafkammer zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Weißenhöhe, 19. November. (Der verkaufte Schnurrbart.) Am Dienstag saßen, wie die „Ostd. Presse“ erzählt, abends mehrere Bürger unseres Ortes in der R.'schen Gastwirthschaft, um sich nach der Woche Last und Plage durch einen Trunk zu stärken, der die Theilnehmer schließlich in eine animirte Stimmung versetzte. In dieser Stimmung kaufte der Fuhrhalter St. dem Besitzer K. seinen respektablen Schnurrbart für 6 Mark ab. Das Geld wurde von beiden Kontrahenten bei dem Gastwirth R. deponirt. Nachdem der Schnurrbart des K. theilweise und recht lückenhaft abgeschoren und K. zu einem Strauchdieb verunstaltet war, händigte der Wirth dem K. die deponirten 6 Mark ein. Die Sache wird aber jetzt insofern noch ein Nachspiel haben, als der Fuhrhalter St. vom Gastwirth R. Rückgabe seiner 6 Mark verlangt, da der Besitzer K. nur dann diese Summe erhalten sollte, wenn er von seinem Schnurrbart nur die kürzesten Stoppeln behalten würde.

Posen, 19. November. (Verbotene Theaterstücke.) Die hiesige Polizeibehörde untersagte die für Sonntag im Polnischen Theater angekündigte Aufführung der nationalpolnischen Dramen „Kasper Karlinski“ von Kondratowicz und „Die Konföderirten von Bar“ von Mickiewicz.

Posen, 20. November. (Preßprozeß.) Die Strafkammer verurtheilte heute den verantwortlichen Redakteur des „Goniec Wielkopolski“, von Bolewski, wegen Verächtlichmachung einer Staatseinrichtung, nämlich der Ansiedelungskommission, zu 300 Mk. Geldstrafe, nachdem das Reichsgericht das erste freisprechende Urtheil aufgehoben hatte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 22. November 1897.

— (Personalien.) Es sind versetzt worden: der Erste Staatsanwalt Pinoff in Konitz an das Landgericht in Hanau und der Erste Staatsanwalt Settegast in Stolp an das Landgericht in Konitz.

— (Neue Lederzeug-Montirung der Kavallerie.) Auf besondere Anregung des Kaisers sollen bei den berittenen Truppen Versuche mit naturfarbigem Lederzeug ähnlich dem bei der afrikanischen Schutztruppe verwendeten gemacht werden. An verschiedene größere Militäreffektenfirmen sind Aufträge zur Lieferung von Probestücken ergangen. Eine Einführung dieser Neuerung erscheint sehr praktisch, denn es würde hierbei sowohl an Arbeitskraft des gemeinen Soldaten, wie an Ausgaben erheblich gespart werden können. Das naturfarbene Lederzeug bedarf keiner so sorgsamen Behandlung wie das schwarze, greift die Uniform nicht so an und hält erfahrungsmäßig länger. Es bedarf selbstverständlich erst eingehender Versuche in der Praxis, ehe man es definitiv einführt.

— (Strombau.) Zur Ausführung von Ausbesserungen in den Kanalhaltungen und an den Bauwerken des Bromberger Kanals, der unteren Brahe und der kanalisirten oberen Netze werden die Wasserstraßen mit Eintritt des Frostwetters bezw. des Eisstandes, spätestens jedoch am 5. Dezember d. Js., bis Ende März 1898 für die Schifffahrt und Flößerei gesperrt werden.

— (Die Kartenbriefe) haben sich für die Postverwaltung als ein rechtes Schmerzenskind erwiesen. Es soll nämlich jetzt die dritte Serie der Briefe gedruckt werden, nachdem die beiden ersten sich als nicht gelungen herausgestellt haben. Die erste Serie hat niemand aus dem Publikum zu Gesicht bekommen. Diese ersten Kartenbriefe sahen zwar ganz schön aus, doch konnte man nicht darauf schreiben, da die Tinte sofort, wie auf einem Löschblatte, auslief. Man konnte daher diese Kartenbriefe garnicht in den Verkehr bringen. Die zweite Serie repräsentirt den in den letzten Wochen allgemein bekannt gewordenen Typ. Hier wurden aber soviel berechtigte Klagen über das anfechtbare Deutsch im Aufdruck, über die schlechte Gummirung und vor allem über die den Augen zweifellos unzuträglichen, engen, schwarzen Schlangenlinien auf der Schreibfläche laut, daß nun eine dritte Serie vorbereitet wird, gegen welche sich die genannten Einwendungen hoffentlich nicht erheben lassen werden.

— (Gebrauchsmuster.) Für Herrn Karl Illig in Mocker ist auf einen Dämpfapparat, bestehend aus einem Wassergefäß und einem luftdicht aufgesetzten abnehmbaren Dampfgefäß mit an dessen Boden angebrachtem Dampfeinlaß ein Gebrauchsmuster eingetragen.

— (Innungsgeräthe.) Vom Vorstande des Coppernikusvereins geht uns folgendes zur Veröffentlichung zu: Es ist bekannt geworden, daß in letzter Zeit im Culmerlande Alterthumshändler Innungsgeräthe von Innungsvorständen käuflich erworben haben und daß auch Alterthumssammler versucht haben, solche Erwerbungen zu machen. Die Innungsvorstände werden daran erinnert, daß sie die im Besitze der Innung befindlichen Kunstgegenstände nicht ohne Genehmigung des Regierungspräsidenten veräußern dürfen (Ministerialverfügung vom 24. Januar 1844). Jeder Fall der Nichtbeachtung dieser Verfügung wird dem Provinzialkonservator der Kunstdenkmäler für Westpreußen in Danzig behufs weiterer Schritte zur Anzeige gebracht werden. Dagegen steht der leihweisen Uebertragung der in Rede stehenden Gegenstände unter Wahrung des Eigenthumsrechts an ein öffentliches Museum, also hier an das städtische Museum, nichts entgegen; die Innungsvorstände werden gebeten, behufs besserer Erhaltung der Innungsgeräthe von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.

— (Falb's Wettervoraussage.) 21. bis 24. November: Es wird verhältnißmäßig trocken. Doch treten weit verbreitete, schwache Schneefälle ein. Die Temperatur hält sich nahe an Mittel. Der 24. November ist ein kritischer Tag erster Ordnung. 25. bis 27. November. Während im Norden ziemlich ergiebige Niederschläge bei verhältnißmäßig hohen Temperaturen stattfinden, treten im Süden bei normalen Temperaturen trockene Schneefälle ein, die zuletzt in Regen übergehen.

Mannigfaltiges.

(Ein Heim für die Hinterbliebenen deutscher Offiziere.) Zur Begründung eines Heims für bedürftige Wittwen und Waisen in den Feldzügen gefallener oder infolge derselben verstorbener, sowie anderer verdienstvoller Offiziere der deutschen Armee und Marine haben sich einflußreiche und in hohen Staatsdiensten stehende Persönlichkeiten zusammengethan und einen Aufruf zur Unterstützung des Liebeswerkes erlassen. Die Stiftung soll „Königin Luise-Gedächtnißheim“ benannt werden, und es ist die Genehmigung zur Führung dieses Namens vom Kaiser in Aussicht gestellt, sobald die erforderliche finanzielle Grundlage vorhanden sein wird.

(Erstochen) wurde in Frankfurt a. M. am 16. November der Tapezierer Otto Schmidt von dem Viehmakler Isaak Roß, mit dessen Tochter der übel beleumundete Schmidt ein Verhältniß hatte, das Roß mißbilligte. Die That erfolgte nach einem kurzen Wortwechsel.

(Unterschlagung.) In Sinzig ist ein Postbeamter nach Unterschlagung einer größeren Geldsumme flüchtig geworden. Die Kölner Oberpostdirektion setzt eine Belohnung von 300 Mark auf die Ergreifung des Flüchtigen aus.

(Thomas Evans), der amerikanische Zahnarzt, der im Juli 1870 als Hofzahnarzt Napoleons der Kaiserin Eugenie zur Flucht aus Paris verhalf, ist am Montag in Paris gestorben.

(Die Pest) in Poona hält an. Während der letzten 48 Stunden sind 134 Erkrankungen und 94 Todesfälle vorgekommen. Auch aus anderen indischen Distrikten werden viele Pestfälle gemeldet. In den Hospitälern der Stadt Poona liegen etwa 630 an der Pest erkrankte Personen. Die Stadt ist fast völlig verlassen.

(Falschmünzerprozeß.) Nach elftägiger Verhandlung endete in Cleve am 19. November ein umfangreicher Falschmünzerprozeß, in welchem sich 16 Angeklagte wegen Verausgabung falscher inländischer Hundertmarkscheine, sowie niederländischer 25-Guldenscheine zu verantworten hatten. Der Hauptschwindler hatte sich durch die Flucht der Verfolgung entzogen. 70 Zeugen wurden vernommen. Der erste Staatsanwalt bemerkte, er könne nicht umhin, in öffentlicher Sitzung sein Bedauern darüber auszusprechen, daß die Kölner Kriminalpolizei in diesem Münzprozeß so miserabel gearbeitet habe. Verurtheilt wurden der Schiffskapitän Schröder aus Bromberg zu sechs, Jakob Lehmann aus Köln zu drei, der Metzgergeselle Faber aus Rees zu zwei, der Wirth und Viehhändler van Hoogstraten aus Ruhrort zu dreieinhalb Jahren Zuchthaus. Freigesprochen wurden die Angeklagten Dellenbach, Hergarten, Faber sen., Dora v. Holt, Langenbrink sen. und de Haar.

(Der Gewölbeeinsturz in München.) Ueber die Ursache des Gewölbeeinsturzes im Maximilianskeller zu München berichtet die „Allg. Ztg.“: Das Gebäude, in dem sich das Unglück ereignete, wurde im Jahre 1876/77 aufgeführt und bestand aus vier Abtheilungen. Durch den Umbau sollte das Tonnengewölbe über dem Eiskeller in ein Betongewölbe umgewandelt und aus den vier Abtheilungen durch Entfernung von Zwischenmauern nur zwei Abtheilungen hergestellt werden. An Stelle der Mauern sollten Pfeiler aus Mauerwerk die Last des ersten Stockwerkes, in dem sich die Schäfflerei befand, tragen. Die Pfeiler waren nun fest genug angelegt, um diese Last auf sich nehmen zu können; heute Morgen jedoch ließ der Polier Heuke die Pfosten, die das Gewölbe noch stützten, entfernen. Der Mittelpfeiler nun war noch nicht hinreichend getrocknet, konnte die ihm zugemuthete Last nicht bewältigen und stürzte in sich zusammen. Der verantwortliche Baumeister Klinger von der Firma Gack und Klinger und der Polier Heuke wurden verhaftet.

(Freigebig.) Ehemann (in der neuen Wohnung): „Da ist ja auch noch unser alter Hausschlüssel!“ — Frau: „Den schenke ich Dir jetzt!“

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern.
20. November 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—192	130—138	125—150	128—137
Neustettin	181	125—128	149	128—135
Bezirk Stettin	180	136	148—150	147—150
Anklam	172—175	129—132	130—140	130—140
Danzig	178—188	130—133	132—138	139
Elbing	—	122½	114⅓	116—132
Thorn	170—184	132—138	135	134—145
Culm	178	140	—	142
Breslau	—	—	—	—
Bromberg	—	—	—	—
Inowrazlaw	176	137	159½	147
Czarnikau	180	131/37½	131/37½	130—140
nach Priv.-Erm. Berlin	755 gr. p.l. 189	712 gr. p.l. 146	573 gr. p.l. —	450 gr. p.l. 153½
Stettin Stadt	175—181	133—136	148—154	136—145
Posen	174—187	136—145	125—150	132—145

Berlin, 20. November. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3195 Rinder, 940 Kälber, 7013 Schafe, 7311 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt 60 bis 65; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 55 bis 59; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 50 bis 54; 4. gering genährte jeden Alters 46 bis 48. — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 58 bis 60; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52 bis 57; 3. gering genährte 42 bis 48. — Färsen und Kühe: 1. a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, bis zu 7 Jahren alt 51 bis 55; 2. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 50 bis 51; 3. mäßig genährte Kühe und Färsen 47 bis 49; 4. gering genährte Kühe und Färsen 42 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 78; 2. mittlere Mastkälber und gute Saugkälber 65—70; 3. geringe Saugkälber 57 bis 63; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 40 bis 41. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 52 bis 55; 2. ältere Masthammel 45 bis 50; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 36 bis 44; 4. Holsteiner Niederungsschafe 24 bis 28; auch pro 100 Pfund Lebendgewicht — bis — Mk. — Schweine: Man zahlte für 100 Pfund lebend (oder 50 Kilogr.) mit 20 pCt. Tara-Abzug: 1. vollfleischige, kernige Schweine feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 61—62; 2. Käser 62 bis 64; 3. fleischige Schweine 58 bis 60; 4. gering entwickelte 54 bis 57, Sauen und Eber 54 bis 57 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Rindergeschäft ganz schleppend; es bleibt Ueberstand. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. — Am Schafmarkt war schleppender Geschäftsgang. Es bleibt Ueberstand. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Sonnabend den 20. November 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 766 Gr. 188 Mk. bez., inländ. bunt 734—772 Gr. 176—185 Mk. bez., inländ. roth 740 Gr. 180 Mk. bez., transito bunt 724 Gr. 143 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. grobkörnig 685 bis 747 Gr. 126—132 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 632 Gr. 135 Mk. bez., transito große 650—653 Gr. 93-95 Mk. bez., transito kleine 591—632 Gr. 87½—90 Mk. bez., ohne Gewicht 84 Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Viktoria- 130—140 Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 99 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 137 Mk. bez.

Raps per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter- 225 Mk. bez.

Heddrich per Tonne von 1000 Kilogr. transito 110 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,65—3,80 Mk. bez., Roggen- 3,67½-3,75 Mk. bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,70 bis 8,80 Mk. bez., 8,70 Mk. Gd. Tendenz: fest, Schluß ruhiger.

Königsberg, 20. November. (Spiritusbericht.) Pro 10000 Liter pCt. Zufuhr 15000 Liter, niedriger. Loko nicht kontingentirt 35,30 Mk. Br., 35,00 Mk. Gd., 35,30 Mk. bez., November nicht kontingentirt 36,00 Mk. Br., 34,80 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn

S. David, Thorn

14 Breitestrasse 14.

Dienstag den 23. November

beginnt der

Weihnachts-Ausverkauf

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Meine Läger sind nunmehr vollständig und enthalten in allen Artikeln die größte Auswahl. Mein bis jetzt erworbenes Renommee, **gute Waaren zu billigsten Preisen** zu verkaufen, werde auch fernerhin bewahren und übernehme bei den enorm billigen Preisen die weitgehendste Garantie für gutes Tragen der von mir in den Verkehr gebrachten Waaren.

In der Abtheilung für Kleiderstoffe

empfehle ganz besonders nachstehende Qualitäten:

Crêps-Cheviot,
vorzüglich im Tragen, reine Wolle, Meter 80 Pf.

Diagonal-Cheviot
in grossen Sortimenten, reine Wolle, Meter 1,25 Mk.

Fantasiestoffe,
engl. und Frisé-Genre, hochmodern, Meter 1,00, 1,20 und 1,50 Mk.

Karrirte Kleiderstoffe,
Neuheiten der Saison, Meter 1,05, 1,20, 1,50 und 1,70 Mk.

Cheviot-Crêp,
schwerste Winterwaare, in allen neuen Farben, Meter 95 Pf.

Ganz hervorragend billig!

Ein grosser Posten Damentuch
Meter 52, 55 und 65 Pf.

Ein grosser Posten reinwollene Kleiderflanelle,
reine Wolle, solid im Tragen, Meter 70 Pf.

Ein grosser Posten reinw. Cheviot-Crêps,
115 cm breit, in grossen Sortimenten, Meter 1,50, 1,80 und 2,10 Mk.

Hauskleiderstoffe

Schwere Wintertuche
in allen dunklen Farben, sehr solide, Meter 65 Pf.

Gemusterte Damentuche
in genoppten Dessins, Meter 80 Pf.

Schotten
für Kinderkleider und Blousen, in grosser Auswahl, Meter 0,90, 0,95, 1,05 und 1,20 Mk.

Neige und Noppés
in hübschen Ausmusterungen, sehr preiswerth.

Beige und Loden,
einfach und gemustert, solide reinwollene Qualität, Meter 1,00, 1,30 und 1,50 Mk.

Matelassee und Frisé,
eleg. Stoff mit Seiden-Effekten, Meter von 1,70 Mk.

Schwarzer Cachemir,
nur reinwollene Qualitäten, sehr billig.

Schwarze Cheviot u. Crêpes
Meter 0,80, 0,95, 1,10, 1,20, 1,30 bis 3,00 Mk.

Schwarze Fantasiestoffe
in grossartiger Auswahl, Meter 0,95, 1,10, 1,30, 1,35 bis 2,90 Mk.

Sammt- und Seidenwaaren

führe ich in allen Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Patent-Sammt
schwarz und farbig, Meter 0,75, 0,90 und 1,10 Mk.

Für Schneiderinnen Futterstoffe und Besatz-Artikel zu Engros-Preisen.

Breitestr. 14. S. David, Thorn Breitestr. 14.

S. David, Thorn

Breitestrasse 14.

Feste Preise. **Feste Preise.**

Taschentücher.

Ein Posten Taschentücher mit bunten Rändern für Damen und Herren, vorzüglich haltbar Dutzend 1,80 Mark.
Weiße Taschentücher in guter Qualität, gesäumt, Dutzend 2,00 Mark.
Kinder-Taschentücher in verschiedenen Mustern Dutzend 90 Pf.
Hochelegante Battist-Taschentücher Dutzend von 1,50 Mark an.
Reinleinene Bielefelder Taschentücher, Dtzd. 3, 3,50, 4 bis 10 Mark.
Farbige dunkle Taschentücher (waschecht) Dutzend 2,20 Mark.

Reinseidene Taschentücher in großer Auswahl.

Schürzen.

Eine Parthie ganz großer leinener Wirthschaftsschürzen 1 Mark.
Leinene bedruckte Wirthschaftsschürzen 90 Pf.
Ein Posten reizender waschechter Hausschürzen 75 Pf.
Tändelschürzen in großer Auswahl 30, 35, 40, 50 und 75 Pf.
Weiße Servir-Schürzen in verschiedenen Mustern sehr billig.
Schwarze Schürzen in Wolle und Seide.
Kinder-Schürzen in allen denkbaren Mustern von 45 Pf. an.

Trikotagen und seidene Tücher.

Wollene Damen-Jacken mit halben Aermeln 60 Pf.
Wollene Damen-Jacken mit ganzen Aermeln 70 Pf.
Wollene lange Damen-Nachthemden sehr billig.
Wollene Herren-Normalhemden von 80 Pf. an.
Wollene Herren-Hosen in verschiedener Größe von 90 Pf. an.
Echte Jäger-Wäsche von **Benger Söhne** sehr billig.
Reinseidene große Herren-Cachenez 1, 1,25 und 1,50 Mark.
Reinseidene Damen-Cachenez sehr billig.

Oberhemden, Kragen und Manschetten.

Oberhemden mit leinenem Einsatz, elegant sitzend 2,40 Mark.
Oberhemden mit gesticktem Einsatz in großer Auswahl.
4fach leinene Stehkragen in neuester Form Dutzend 3 Mark.
4fach leinene Kragen mit umgelegter Spitze Dutzend 3,50 Mark.
4fach leinene Umlegekragen in allen Weiten Dutzend 3,50 Mark.
4fach leinene Manschetten in allen Weiten Dutzend 4 Mark.
Glatte Serviteurs von 35 Pf. und gestickte Serviteurs von 65 Pf. an.
Kinder-Serviteurs mit Kragen 35 Pf.

Schlaf- und Reisedecken.

Steppdecken mit türkischem Bezug 2,50 Mk.
Wollene Steppdecken in bordeaux u. blau à 4,25 Mk.
Seidene Steppdecken in verschiedenen Farben und Qualitäten.
Reform-Schlafdecken, ganz neue Muster, 2,75 Mk.

Reinwollene Schlafdecken in weiß und farbig.
Elegante Reisedecken in guter Qualität 6 Mk.
Bettdecken in farbig und weiß von 1,75 Mark an.
Tüll-Bettdecken in größter Auswahl.

Hochelegante Sophakissen mit Lederrücken in den verschiedensten Farben von 1 Mark an.

Uebernahme kompletter Ausstattungen zu äußerst billigen Preisen.

Breitestr. 14. S. David, Thorn Breitestr. 14.

Thorn, gedruckt bei C. Dombrowski.